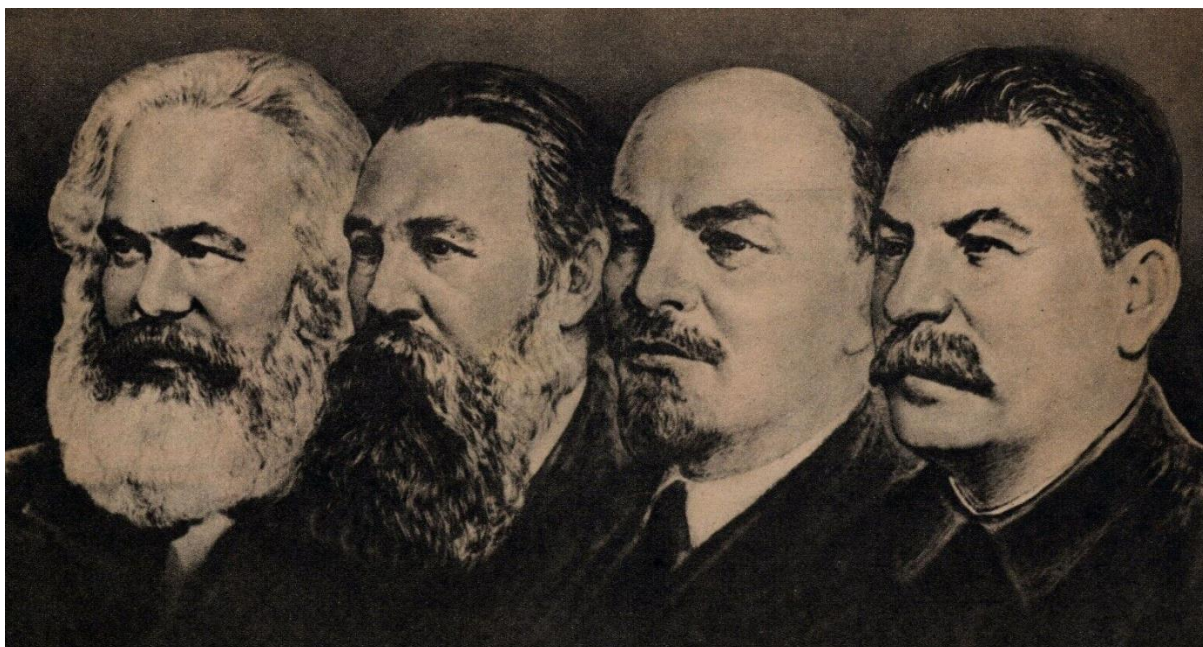


**GESTÄNDNISSE AM
LAUFENDEN BAND ...!**

**DIE MOSKAUER
PROZESSE**



HERAUSGEGEBEN

VON DEN

ARBEITSGRUPPEN DER RÄTEKOMMUNISTEN

1938

(Adresse: J. Krans. Ruysdaelkade 93 III Amsterdam (Z))

Redaktionelle Anmerkungen

Seitenzahlen in eckigen Klammern beziehen sich auf den folgenden Text der Originalausgabe. Die Seitenzahlen im Personen- und Sachregister beziehen sich auf die Originalausgabe.

Hinzufügungen und aktualisierte Literaturverweise des Herausgebers sind in eckige Klammern gesetzt.

Gesperrt oder fett gedruckte Passagen im Original werden in Kursivschrift wiedergegeben.

Die Regeln der aktuellen deutschen Rechtschreibung werden in der Regel beachtet, zeittypische sprachliche Besonderheiten – auch die falsche Verwendung von Superlativen oder der sächsische Genitiv – hingegen in den Transkriptionen beibehalten. Andere offensichtliche Fehler sind stillschweigend korrigiert.

Vorlage dieser Transkription:

[Antonie Pannekoek Archives](#): Bekentenissen aan de lopende band de moskou-processen

Impressum

Übersetzung aus dem Niederländischen: Thomas Königshofen

Transkription und Herausgeber: © 2026 Copyright by Thomas Königshofen

Umschlag: © 2026 Copyright by Thomas Königshofen

Inhalt

ZIELSETZUNG	4
DIE MOSKAUER PROZESSE.	5
RUSSLAND NACH 19 JAHREN.	7
Die Realität!	8
DIE OBERSTE KLASSE	12
DER UNTERSCHIED.	14
EINSTIMMIG	16
DER STAAT UNTERDRÜCKT, DAS GESETZ IST EINE LÜGE.	19
UND IHR RECHT IST EIN LEERES WORT.	21
KANN DAS WAHR SEIN?	25
VON 1917 BIS HEUTE.	26
Die kämpfenden Klassen.....	26
Das Rad bewegt sich.	28
Wer kommt hoch?	29
DIE RÄTE DER MASSEN, DIE SOWJETS	29
WIE DIE RÄTE ENTSTANDEN.	30
DIE PARTEIEN	31
ZWEI KLASSEN	33
DER STAAT STEHT ÜBER DEN KLASSEN.	34
KLASSENKAMPF.....	37
Petrograd und Kronstadt.	37
TROTSKY, DENK DRAN!	39
VON 1921 BIS ZU DEN PROZESSEN.	39
NOCH EINMAL: DIE PROZESSE.	40
DER STAATSANWALT	40
DIE ANGEKLAGTEN	40
DIE ANSCHULDIGUNG	40
DIE GESTÄNDNISSE	41
DIE DUMMHHEITEN.	41
WAS IST DAS ZIEL?	42

ZIELSETZUNG

Die Entwicklung des Kapitalismus führt zu immer mehr schwerwiegendere Krisen, die sich in stetig steigender Arbeitslosigkeit und immer tiefergreifenderen Störungen des Produktionsapparats äußern und Millionen von Arbeitern außerhalb der Produktion und an den Rand der Gesellschaft drängen und dem Hunger preisgegeben.

Darüber hinaus werden die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern immer deutlicher, wobei der Wirtschaftskrieg eskaliert zu einem neuen Weltkrieg.

Die zunehmende Verarmung und die stetig wachsende Unterversorgung und die Existenzunsicherheit zwingt die Arbeiterklasse, den Kampf um die kommunistische Produktionsweise zu führen.

Die Arbeitsgruppen der Rätekommunisten fordern die Arbeiter in diesem Kampf auf, die Verwaltung und die Führung der Produktion und des Vertriebs, gemäß allgemein anerkannten sozialen Regeln, in die eigene Hand zu nehmen, um die

VEREINIGUNG FREIER UND GLEICHER PRODUZENTEN

zu verwirklichen. Die W. v. R. K [WERKGROUPEN van RADEN-KOMMUNISTEN] sehen den wesentlichen Fortschritt der Arbeiterbewegung in der Entwicklung des selbstbewussten Handelns der Arbeiter. Daher stellen sie sich selbst gegen die Führungspolitik der Parlamentsparteien und der Gewerkschaftsbewegung und verkünden den Slogan:

ALLE MACHT DEN ARBEITERRÄTEN!

DIE PRODUKTION IN DEN HÄNDEN DER BETRIEBS-ORGANISATIONEN!

DIE MOSKAUER PROZESSE.

Es hat viele große politische Prozesse gegeben, die die Aufmerksamkeit der gesamten Arbeiterklasse auf sich gezogen haben und die es für uns Arbeiter notwendig machten, uns zu fragen:

Was passiert dort eigentlich? Was bedeutet das? Aber solche Dinge wurden in einem Prozess noch nie gesehen und gehört.

Die Angeklagten, Männer, die jahrzehntlang eine führende Rolle in der Arbeiterbewegung gespielt hatten, als man unter dem Zarenregime Verbannung nach Sibirien, Zwangsarbeit und manchmal den Strick riskierte; Männer, die jahrelang in Russland und der Welt als verehrte und bewunderte Herrscher und Führer galten, oberste Führer der Dritten Internationale; nun stehen sie vor ihrem Ankläger und werden der schlimmsten und schmutzigsten Sache beschuldigt, die ein Arbeiter kennt:

Verrat und Mord an Arbeitern!

Und was noch nirgendwo auf der Welt je gesehen oder gehört wurde, geschieht hier:

Die Angeklagten gestehen! *Alle!*

Nein, nicht das allein, sondern sie machen sich selbst verantwortlich für alles, was nur an Schurkerei denkbar ist, sie klagen sich selbst an. Sie beweisen selbst, dass sie schuldig sind. Sie fordern laut die Todesstrafe gegen sich selbst. Und sie loben und preisen, vor ihren Richtern, die Größe [2] und die Herrlichkeit Stalins, die sie nach ihrem eigenen Geständnis jahrelang als die größte Plage gehasst haben, die sie mit aller Macht ausrotten wollten.

Alles, was wir sehen und hören, ist fremd, widerspricht sich selbst.

DIE ANGEKLAGTEN:

ZINOVJEV seit Jahren Hausgenosse, Freund und Mitarbeiter Lenins, jenes Menschenkenners und Analyst wie vielleicht kein anderer;

KAMENJEV, der viele Jahre lang höchste politische und Parteiämter innehatte und ein enger Mitarbeiter Lenins war;

PJATAKOV wurde von Lenin in seinem Testament als einer der besten und fähigsten der jüngeren Generation erwähnt.

RADEK, SOKOLNIKOV, SMIRNOV und andere; BUCCHARIN und RYKOV, die erwähnt werden als Angeklagte in einem nachfolgenden Prozess: fast der gesamte Generalstab, die höheren Offiziere der alten Parteiarmee Lenins, der III. Internationale. Jahrelang wurden die Führer von Lenin geprüft und ausgebildet und er vertraute ihnen;

Trotsky, der Größte von allen, Revolutionsführer für 40 Jahre, unter dem Zarismus inhaftiert und verbannt, entkommen, gefasst und erneut verbannt; in zwei Revolutionen, der direkte Mitstreiter

Lenins, Organisator der Roten Armee; Trotzki, dessen Name war mit Lenin verbunden wie mit Engels und mit Marx;

Sie alle wären zu Saboteuren des sozialistischen Aufbaus geworden, zu konterrevolutionären Verschwörern mit Hitler, gekauft mit deutschem Gold, die Wiederhersteller des Privatkapitalismus?

Und sie *gestehen*, *GESTEHEN*, *G E S T E H E N*!

Selbst die Dinge, die sie nicht hätten tun können, Dinge, die nicht einmal ein Gott oder Teufel vollbringen könnte, [3] weil sie unmöglich sind:

Komplotte in Hotels, die nicht existieren¹, fliegen mit Maschinen, die nie ankamen und nie wieder abflogen!²

Geständnisse ohne Ende!

Wir hören sie kurz und sehen die Gestalten der gestrigen Herrscher, wie sie ihre Ja-Sager-Aktionen ausführen, dann hat das Förderband sie bereits weiter transportiert, zum Erschießungskommando oder in das Gefängnis der GPO.

Es handelt sich um seltsame Produkte, die in dieser Fabrik hergestellt werden.

Und der Arbeiter, der die Fakten hört und den Kopf schüttelt, die Arbeiter, die ihre Zeitung lesen und Unsinn darüber reden, sie alle sind auf seltsame Weise mit dieser Fabrik und ihren Produkten verbunden.

Was dort geschieht, trägt mit dazu bei, wie wir heute leben – und vielleicht auch, wie wir morgen sterben werden.

DENN die sozialdemokratischen Führer, die Regierungssozialisten von '14, die Kaiser-Sozialisten zusammen mit den Kapital-Sozialisten der Entente, die Verantwortlichen für das Kanonenfutter für Krupp und für Creusot, die Prediger der Versöhnung zwischen Arbeit und Kapital, Planer und Vorbereiter unseres Lebens und Sterbens für das Kapital, sie sagen euch:

Das ist DER KOMMUNISMUS! Das ist die DIKTATUR DES PROLETARIATS!

Und die Faschisten, die Ganzen, die Dreiviertel und die Hälften, die [4] faschistischen Sympathisanten von „Telegraaf“- „Nieuws v.d. Dag“, alle die hoffen, den Schmutz des italienischen und des deutschen Regimes zu vertuschen, indem man nach anderem Schmutz sucht,

Sie sagen:

Seht es euch an! *KOMMUNISMUS!* Seht her! *DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS!*

¹ Im ersten Prozess gesteht einer der Angeklagten, dass er bei der Ausarbeitung eines Komplotts in Kopenhagen im berühmten Bristol Hotel anwesend war. Der Regisseur, der dieses Geständnis abgab, benutzte offenbar eine alte Hotelliste: Das betreffende Bristol Hotel brannte 1917 ab und wurde nie wieder aufgebaut.

² Pjatakow gesteht, dass er im Dezember mit dem Flugzeug von Berlin nach Oslo gereist ist, um an einem Treffen mit Trotzki teilzunehmen. Der Regisseur hat sich hier einen ganzen Monat Zeit genommen. Aber er hatte wieder Pech, weil sich herausstellte, dass im Dezember und Januar kein Flugzeug aus Berlin nach Oslo geflogen ist.

Was möchten Sie den Arbeitern, Ihren Genossen, sagen? die jeden Tag durch Zeitungen und Radio diese Sprechchöre der Ausbeuter hören? Wissen Sie, was Kommunismus ist, was eine Diktatur des Proletariats ist?

Ist es das, was uns spöttisch von den Propagandisten des demokratischen und des faschistischen Kapitalismus vorgeworfen wird?

Dann zieh deinen Kopf zwischen die Schultern und schleiche dich davon, ein Arbeiter, der fühlte, dachte und als Kämpfer in den Reihen der proletarischen Armee handelte, die sich formiert und formen muss.

Nur derjenige, der den Hintergrund dieser russischen Bühne kennt, der die Maschine, durch die dieses Fließband läuft, die Bauarbeiter, die es gebaut haben, und die Kräfte, die es antreiben, kennt, kann antworten.

Wir müssen die Antwort auf die Frage wissen: Was ist Russland? Dazu werden wir kurz den Lebensstandard der russischen Arbeiter, den Platz unserer Klasse dort, die Verteilung von Macht und Recht untersuchen und schließlich, nachdem wir den Weg nachgezeichnet haben, der zu der heutigen Situation geführt hat, zu den Prozessen zurückkehren, mit denen wir begonnen haben.

Dann kennen wir das Spiel und die Schauspieler – und auch den Regisseur, der hinter den Kulissen die Drähte zieht!

[5]

RUSSLAND NACH 19 JAHREN.

Wer die Wahrheit sagt, greift gewöhnlich den einen oder anderen Glauben an. Und wer die Wahrheit über Russland sagt, gerät in Konflikt mit all jenen, die eine bestimmte Vorstellung von Russland haben.

Wir meinen nicht die Diener dieses Glaubens, die als Priester und Würdenträger davon leben.

Wir meinen die Arbeiter, für die das Wort „Russland“ eine Bedeutung hat – wenn auch eine vage –, aber eine sehr wichtige.

Sie ertragen die zunehmende Unterdrückung, die Ausbeutung und das Elend des Kapitalismus. Nirgends sehen sie einen Hoffnungsschimmer, nirgends eine Möglichkeit der Besserung. Nur in Russland ist es anders.

Dort arbeiten die Arbeiter für ihren eigenen Bedarf, sie leben in Wohlstand, und dieser wächst rasant, dort sind Sklaverei und die Unterdrückung der Arbeiter abgeschafft.

Und wie es dort war, so wird es auch hier sein; wie es dort ist, so wird es auch hier werden.

Stimmt's, Genossen? Das denken viele, das wird gesagt, das wird geglaubt!

Weil sie es so verzweifelt wollen!

Aber die Realität kümmert sich nicht darum, was die Leute glauben. Sie existiert und zwingt uns alle, ihr ins Auge zu sehen!

Die Realität!

Wir beginnen mit dem Lebensstandard der russischen Arbeiter

Laut dem russischen Plan belief sich die Summe aller Löhne und Gehälter im Jahr 1936 auf 63,4 Millionen Rubel. Nach russischer Statistik gibt es in Russland 24,1 Millionen Lohn- und Gehaltsempfänger. Das ergibt einen Durchschnitt von 2.630 Rubel pro Jahr oder 220 Rubel pro Monat.

Am 1. Februar 1936 wurde der Wechselkurs des Rubels offiziell auf 3 französische Francs festgelegt. Das waren also 30 Cent. Das wären 66 Gulden pro Monat, oder jetzt, nach der Abwertung, etwa 75 Gulden.

[6] Nun, 75 Gulden im Monat erscheinen uns nicht viel, aber auch nicht wenig.

Doch es gibt einen Haken!

Der Wert einer Münze entspricht nicht dem von der Regierung festgelegten Betrag, sondern dem, was man damit kaufen kann. Tatsache ist, dass ein russischer Arbeiter mit 220 Rubel für alles dreibis viermal so viel bezahlen muss wie ein niederländischer Arbeiter mit 75 Gulden.

Das kann man beispielsweise in der Zeitschrift der Freunde der Sowjetunion nachlesen: „Russland von heute“ (1.11.1936).

Dort schreibt Frau Dr. Frenny de Graaff:

„Wie sieht die Realität aus? Ein Arbeiter in der Sowjetunion verdient im Durchschnitt bereits etwa 200 Rubel im Monat. Tatsächlich sind Lebensmittel und Kleidung im Verhältnis zum Lohn etwa dreibis viermal so teuer wie bei uns.“

Diese ‚Freundin‘ wird darüber wohl kaum lügen. Im Übrigen ist das allgemein bekannt. Diese 220 Rubel sind also, nehmen wir es mal sehr günstig an, 25 Gulden wert!

Die bereits erwähnte Freundin Russlands führt in ihrem Artikel folgendes Beispiel an:

„Aber selbst der Preis für einen normalen Schuh von 50 bis 70 Rubel ist im Verhältnis zu den Löhnen für unsere Verhältnisse schon recht teuer.“

Das können Sie ruhig sagen, Madam!

Laut den Produktionszahlen des zweiten Fünfjahresplans soll die Schuhproduktion 1937 180 Millionen Paar betragen. Damit könnte sich innerhalb eines Jahres jeder ein Paar Schuhe leisten ... wenn er das Geld hat. Aber wenn die „obere Schicht“, die Führungskräfte, die Direktoren, die Offiziere, die Spezialisten, die höheren Behörden, mehr als ein Paar ... Moment, dazu später mehr, mit den entsprechenden Beweisen!

Laut Plan soll der Butterverbrauch 1937 180.000 Tonnen betragen. Wenn man, wie sie selbst davon ausgeht, dass die Hälfte der Bevölkerung sich auf die eine oder andere Weise selbst mit Butter versorgt (ein Teil der Bauern), dann erhält die andere Hälfte fünf Pfund Butter pro Person und Jahr.

Auf dem Papier, laut Plan! Wenn also die oberste Schicht (alle zusammen 2 1/2 bis 3 Millionen) ebenfalls nicht mehr als eine halbe Unze pro Woche verbrauchen ...

In „Russia of Today“ (2.11.1935) fanden wir eine [7] Esperanto-Korrespondenz, in der die monatlichen Ausgaben für Grundnahrungsmittel einer 5-köpfigen Familie aufgeführt sind.

Brot	189 Rubel.
Fleisch	90 Rubel.
Zucker	42 Rubel.
Fisch und Milch	36,60 Rubel.
Tee, Obst, Gebäck	32 Rubel
Öl	8 Rubel
Butter	36 Rubel
Makkaroni	27,80 Rubel

Das sieht besser aus als das, was wir Ihnen gerade erzählt haben. Aber Moment mal:

Der Vater ist Fachkraft, der Sohn Techniker, und das Familieneinkommen beträgt nur 914 Rubel im Monat! Allein für Brot geben sie so viel aus, wie ein Durchschnittsarbeiter insgesamt verdient: 189 Rubel! Wie viel Brot bekommt ein normaler Arbeiter mit Frau und drei Kindern? Und wie viel verdient ein Arbeiter, der deutlich weniger als den Durchschnittslohn erhält?

Denn um diesen Durchschnittslohn zu berechnen, werden die Löhne der Gering- und Höchstverdiener sowie die Gehälter von Direktoren und Spezialisten – kurzum, von denen, die wir hier unter uns „die Großen“ nennen – addiert und dann durch die Anzahl der Beschäftigten geteilt.

Man hört ständig von Delegationen, die in Russland waren und dort moderne und komfortable Wohnblöcke gesehen haben.

Wenn man das oben Genannte weiß, kann man sich leicht ausmalen, wer sich solche schönen Wohnungen leisten kann und wer nicht!

Laut offizieller Statistik beträgt die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in Moskau 3,5 Quadratmeter.

Wohlgemerkt, im Durchschnitt!

Also werden die schlechtesten und die besten Werte addiert und durch die Einwohnerzahl geteilt. Und die oberste Schicht lebt wahrscheinlich nicht in den überfüllten Slums.

Wie soll ein Arbeiter dort mit 200 Rubel oder weniger im Monat überleben? Rechnen Sie es selbst zu Hause mit einem Rechenschieber aus.

Im Oktober 1936 wurden in einer Zeitung, der wir kein bisschen trauen, eine ganze Reihe von Lebensmittelpreisen für Moskau veröffentlicht. Nämlich im Telegraaf.

[8] Doch in „Russland von heute“ (1.11.1936) versicherte uns Dr. Frenny de Graaff in diesem Punkt, dass der Korrespondent des Telegraaf zwar viel Unsinn schreibe, aber die Zahlen stimmten.

Hier also noch einige weitere. Wir erinnern Sie noch einmal daran, dass die 200 Rubel pro Monat „Durchschnitt“ seien; da manche das offenbar nicht sofort verstehen, folgt hier ein Beispiel.

Angenommen, ein Generaldirektor der Post verdient 14.000 F. [Florentiner], ein Postamtsleiter 5.000 F. und zehn Postboten jeweils 1.100 F. pro Jahr, dann beträgt das durchschnittliche Gehalt dieser zwölf Personen 2.500 F. pro Jahr. Aber ein Postbote verdient immer noch nur 1.100 F., und alle zehn zusammen verdienen nicht so viel wie dieser eine Generaldirektor!

Genauso verhält es sich mit dem russischen Durchschnittsgehalt von 220 Rubel: Ein einfacher Metallarbeiter in Moskau verdient beispielsweise nur etwa 150 Rubel im Monat!

Er arbeitet für den Staat! Das ist sein Arbeitgeber. Aber der Staat ist auch sein Lieferant; er hat keine andere Wahl!

Um also herauszufinden, was er verdient, müssen wir uns ansehen, was er sich von seinem Arbeitgeber – dem Lieferanten – für diese 150 Rubel im Monat leisten kann. Hier eine Preisliste:

Schwarzbrot	0,80 Rubel pro Kilogramm.	(0,26 Gulden)
Graubrot	1,70 Rubel pro Kilogramm.	(0,56 Gulden)
Weißbrot	3,50 Rubel pro Kilogramm.	(1,16 Gulden)
saure Äpfel	3,50 Rubel pro Kilogramm.	(1,16 Gulden)
Grobe Baumwollstrümpfe	3,75 Rubel	(1,25 Gulden)
Kunstseidestrümpfe	5,40 Rubel	(1,80 Gulden)
Kunstseideschal	8,60 Rubel	(2,86 Gulden)
Kunstseidebluse	35,50 Rubel	(11,83 Gulden)
schwarze Baumwolldecke	30,50 Rubel	(10,16 Gulden)
Regenmantel	300 bis 400 Rubel	(100 bis 133 Gulden)
gebrauchter Regenmantel.	150 Rubel	(50 Gulden)
Wintermantel	525 Rubel	(175 Gulden)
Ein guter Anzug	400 bis 500 Rubel	(133 bis 166 Gulden)

Wolliger Babyanzug	150 Rubel	(50 Gulden)
Kinderpullover	90 Rubel	(30 Gulden)
Damenunterwäsche	40 – 50 - 60 Rubel	(13 – 16 - 20 Gulden)
Flanellpyjamas	70 Rubel	(23 Gulden)
etwas Besserer Pyjama	130 Rubel	(43 Gulden)
grobe Mütze oder Alpenhut		
(bei Hema ein Viertel,	25-35 Rubel	(8,33-11,65 Gulden)
[9] Zwei gekochte Eier (im Restaurant)	3,50 Rubel	(1,16 Gulden)
10 rohe Eier	5,50 Rubel	(1,83 Gulden)
Milch pro Liter	1,50 Rubel	(0,50 Gulden)
Butter pro K.G.	18 bis 26 Rubel	(6 bis 8,65 Gulden)
gewöhnliches Baumwollhemd	20 Rubel	(6,66 Gulden)
Rindfleisch pro K.G.	9 Rubel	(3 Gulden)

Die Preise anderer Waren sind proportional.

Rechnen Sie nun aus, wie ein solcher Arbeiter überleben kann, selbst wenn er auf Luxusartikel wie eine Mütze, ein Hemd oder ein Paar Schuhe verzichtet. Und wenn er diese Dinge trotzdem kaufen muss, wie schafft er es, das Geld zu sparen?

Wir verstehen es nicht!

Es gibt nur eine mögliche Schlussfolgerung: Die Masse der russischen Arbeiter lebt am Existenzminimum

Sie hungern! Es fehlt ihnen an allem!

Jeder, der die Zahlen und Preise vergleicht, sieht das, außer dem Gläubigen! Er wird sie verfluchen und verdammen, wenn sie ihm die Realität zeigen!

Natürlich wird jeder angesichts des erbärmlichen Zustands der russischen Arbeiter sich fragen: Unter welchen Umständen befinden sich die Arbeiter in dieser Lage? Haben sie etwa keine Gewerkschaft, um für ihr Los zu kämpfen?

Doch, natürlich! Jeder ist sogar verpflichtet, Mitglied zu sein.

Aber der Chef, für den sie arbeiten, ist nicht nur ein Ladenbesitzer mit dem alleinigen Recht, alles zu verkaufen, sondern auch ein Gewerkschaftsführer. Da stehen sie also und beichten dem Teufel!

Also lasst uns die Köpfe zusammenstecken und eine Arbeiterpartei gründen... Moment mal, der Chef hat ja seine eigene Partei, und alle anderen sind verboten!

Und er ist auch noch Polizist, Gutsbesitzer, Beamter, Richter, und er kontrolliert alle Zeitungen, den Radiosender und die Schule!

Das Einzige, was der Arbeiter in Russland tun kann, ist: arbeiten! Er kann seine Arbeitskraft für so viel, oder besser gesagt, für so wenig verkaufen, wie sein Chef bereit ist, dafür zu zahlen!

Und wenn der Arbeiter sich darüber beschwert, dann bleibt [10] er weiter Arbeiter, aber mit dem Wort „Zwangs“ davor.

Ein Strom schöner Bilder und ebenso schöner Worte erreicht die Arbeiter hier, die allzu bereitwillig glauben. Wie bunte Luftballons werden sie uns Woche für Woche vor die Nase gehalten. Doch ein Stich in die harte Realität, und nicht viel bleibt übrig.

Jeder, der gut mit einer Kamera umgehen kann, kann hier in Amsterdam eine Reihe von Bildern sammeln, die „beweisen“, dass die Arbeiter hier wie zukünftige Millionäre leben. Die Realität sieht etwas anders aus!

„Ein besseres Leben, ein glückliches Leben“, sagt Stalin. Wir glauben bereitwillig, dass dies für die herrschende Oberschicht gilt. Wir können es ihm sogar mit seinen eigenen Zahlen beweisen.

Aber wenn er uns glauben machen will, dass dies für die Arbeiterklasse gilt, dann sagen die Zahlen:

Josef, du lügst!

Wir hier leben im Kapitalismus!

Aber wo, um Himmels willen, sind die russischen Arbeiter gelandet?

DIE OBERSTE KLASSE

Wir haben gesehen, dass der Durchschnittslohn des russischen Arbeiters bedeutet, dass er in tiefster Armut lebt.

Aber nicht alle Russen müssen so leben. Es gibt auch Gruppen, die mehr verdienen. Es gibt diejenigen, die viel, viel mehr verdienen.

Da wären zunächst die Stachanowezki, die Pioniere – die Vorarbeiter, die Antreiber, wie sie hier genannt werden.

Sie verdienen ein Vielfaches. Vor einiger Zeit fand in Moskau ein Kongress dieser Leute statt, und dort prahlten sie damit, dass sie sich nun einen guten Anzug und gute Zigaretten leisten könnten. Sie verdienen das Fünf-, Zehn- und manchmal sogar Zwanzigfache des Durchschnittsarbeiters. (Siehe die Broschüre der VVSU: „Neue Zeiten, neue Menschen“).

Laut russischen Zeitungen (der Regierung selbst) werden diese Antreiber von den einfachen Arbeitern so sehr gehasst, dass es dem alten Klassenkampf wieder ähnelt.

Über ihnen stehen die „Spezialisten“, die Höhergestellten, [11] Techniker, Ingenieure, Geschäftsführer, Direktoren usw.

Und über ihnen wiederum die Leiter großer Unternehmen, hohe Beamte, Treuhänder, Kommissare, Mitglieder des höheren Regierungsapparats usw. Diese hochrangigen Funktionäre sind allesamt Mitglieder der Kommunistischen Partei, und in den frühen Tagen der Revolution durften sie nicht mehr verdienen als die Arbeiter, die Schwerarbeit leisten. Diese Bestimmung wurde jedoch längst abgeschafft.

Wie viel sie heute verdienen, lässt sich nicht leicht herausfinden, da die Regierung dies nicht veröffentlicht. Doch durch Veröffentlichungen – (erst jetzt von dem sowjetischen Freund André Gide) – kommt genug ans Licht, um eindeutig festzustellen, dass diese Gruppen im Vergleich zu den Arbeitern enorme Einkommen erzielen.

Je höher sie über den Arbeitern stehen, desto mehr verdienen sie!

Nun liefert die Tribune vom 24.11.1936 eine Erklärung. Ja, es heißt darin, es gebe Ungleichheit aufgrund ungleicher Leistungen. Wer mehr Arbeit leistet als der andere, erhält auch einen höheren Lohn.

Aber das ist eine höchst erbärmliche Ausrede! Warum müssen die Arbeiter derart getäuscht werden?

Wir wissen genau, dass die Einführung des Akkordlohns dazu geführt hat, dass ein Arbeiter mehr (und manchmal viel mehr) verdient als ein anderer. Es gibt über 30 Lohnklassen. Und wir wissen auch genau, dass dies die Arbeiter zu Höchstleistungen anspornt.

Und wenn sie aus Notwendigkeit dazu gezwungen werden, wird der Akkordlohn wieder gesenkt, und sie ruinieren sich gegenseitig. So funktioniert es hier und, Stalin zufolge, auch in Russland. Der „Spezialist“ mit der Stoppuhr! (Siehe die Broschüre „Neue Zeiten... etc.“) „Akkord ist Mord!“, nennen es die Arbeiter!

Aber das betrifft die Unterschiede zwischen den Arbeitern selbst. Und darum geht es hier nicht. Nein, wir sprechen von der Schicht, die über den Arbeitern steht, und zwar weit über ihnen!

Das sind die hochrangigen Funktionäre der Staatspartei, des Staatsapparats, der Armee und der Polizei, der Staatsindustrie, der Staatskonzerne (Erdöl, Holz, [12] Zucker, Getreide, Leder usw.), Außenhandel, Diplomatie und so weiter.

Sie verfügen über die hohen Einkommen, die die Tribune mit ihrem unrealistischen Gerede von „leistungsorientierter Bezahlung“ zu umgehen versucht.

Diese „Oberschicht“ mit ihren Spitzeneinkommen, über die die Tribune schweigt, nennen wir vorläufig die „privilegierte Schicht“.

Was die Arbeiter nicht erhalten, was ihnen fehlt, nimmt sich diese privilegierte Schicht.

All die Produkte, die die Arbeiter herstellen, aber nicht selbst kaufen können, all die besseren und teureren Lebensmittel, Kleidung, Luxusartikel, Bücher usw., werden von der privilegierten Schicht

konsumiert. Dies wird beispielsweise unbeabsichtigt in dem Artikel von Dr. Frenny de Graaff deutlich, in dem sie von „Spezialgeschäften“ spricht, in denen „teure Schuhe“ verkauft werden!

Diese Schicht bewohnt die „guten“ Häuser, sie bevölkert die „guten“ Ferienorte, sie kauft die Pelzmäntel für Tausende von Rubel und die französischen Parfums für 100 Rubel das Fläschchen. Verschwindet mit eurem „Erfolg“!

„Aber“, wird jemand fragen, nachdem er gehört hat, dass die Arbeiterklasse dort die Macht innehat, „wie ist es möglich, dass diese Arbeiter selbst Not leiden und zulassen, dass diese Bande von der Oberschicht sich das Beste und Meiste unter den Nagel reißt?“

Darauf gibt es nur eine Antwort: Weil diese privilegierte Schicht auch die herrschende Schicht ist!

Wie bereits erwähnt, ist der Chef, für den die Arbeiter arbeiten, gleichzeitig Ladenbesitzer, Gewerkschaftsführer, Parteifunktionär, Richter, Bankier, General, Polizist usw. Hinzu kommt, dass auch er sich das Beste und Meiste unter den Nagel reißt. Das ist übrigens eine Angewohnheit von Chefs!

Dieser Chef, der Staat, ist ein herrschender Apparat und besteht aus den 2,5 bis 3 Millionen Menschen der privilegierten Schicht.

Auch wir hier haben eine privilegierte Schicht, die Kapitalisten. Und wir haben auch einen Staat. Aber diese beiden sind hier nicht dasselbe, auch wenn sie eng miteinander verbunden und verflochten sind, und auch wenn diese Verbindung täglich stärker wird.

[13] Aber in Russland sind die „privilegierte Schicht“ und der Staat ein und dasselbe!

DER UNTERSCHIED.

Die Zahlen aus den besten Quellen belegen: In Russland gibt es eine Klasse von Lohnarbeitern, die wenig verdienen, und darüber eine privilegierte, herrschende Schicht, die viel erhält und alle Machtpositionen innehat.

Nicht wenige Arbeiter, die diesen Punkt erreicht haben, sagen zu uns: „Hört zu, wir verstehen solche Verhältnisse; wir haben sie auch hier. Aber wollt ihr uns etwa erzählen, dass es keinen Unterschied zwischen Russland und hier gibt?“

Es gibt einen Unterschied! Um zu verstehen, worin dieser Unterschied besteht, müssen wir uns einige Dinge ansehen, die wir hier kennen.

Wir sind Lohnarbeiter. Um leben zu können, müssen wir unsere Arbeitskraft an die Kapitalisten verkaufen. Sie lassen uns für eine bestimmte Zeit arbeiten, und die Arbeit, die wir leisten, produziert einen bestimmten Wert. Dieser Wert ist in den von uns hergestellten Gütern verkörpert. Wir erhalten einen Teil davon in Form von Geld, dem Lohn. Damit stellen wir die Arbeitskraft wieder her, die wir durch die Arbeit verbraucht haben, um zu essen, zu leben, uns zu kleiden, uns zu erholen und zukünftige Arbeiter zu zeugen und zu erziehen.

Laut den Kapitalisten haben wir also nichts zu beklagen; wir haben genau das erhalten, was wir ihnen gegeben haben.

Doch den Kapitalisten geht es viel besser. Denn die Arbeiter produzieren während ihrer Arbeitszeit für den Kapitalisten weit mehr, als sie als Lohn erhalten. Und den Überschuss behalten die Kapitalisten für sich.

Das ist der Witz. Die Arbeiterklasse produziert alles. Aber sie erhält nur einen kleinen Teil davon in Form von Geldlohn. Über den Rest hat sie kein Mitspracherecht; darüber verfügen die Kapitalisten. So ist es hier.

Und wie ist es jetzt in Russland?

Auch dort ist der Arbeiter der Besitzer seiner Arbeitskraft. [14] Auch er muss sie verkaufen, um leben zu können.

Doch anstatt bei einzelnen Kapitalisten zu landen, gibt es für ihn nur eine Adresse:

Der Staat!

Dieser kauft die Arbeitskraft russischer Arbeiter gegen Lohn, in Geld. Und auch diese Arbeiter produzieren weit mehr, als sie als Lohn erhalten. Und auch sie haben über das Mehrprodukt nichts weiter zu sagen. Dieses Mehrprodukt ist und bleibt Eigentum des Staates, und er verfügt darüber.

Der erste und wichtigste Unterschied zwischen Russland und hier besteht also darin, dass es hier keine einzelnen Kapitalisten gibt, die einen Großteil der Arbeit bezahlen und damit machen, was sie wollen, sondern dass dies der Staat tut.

„Ja, in der Tat“, hören wir jemanden sagen, „aber Russland ist ein Arbeiterstaat.“

Wir alle kennen den Ausdruck: „Wir leben hier in einem freien Land.“

Nun, genau wie wir in einem freien Land leben, ist Russland ein Arbeiterstaat!

Dieser Staat wird, wie wir gesehen haben, von der privilegierten, herrschenden Schicht gebildet. Die besitzt die gesamte Macht, die unter uns auf die verschiedenen Kapitalisten verteilt ist. Diese herrschende Schicht, die sich als Staat organisiert hat, hat die Funktionen, die Macht und die Vorteile unserer kapitalistischen Klasse in einem einzigen Körper vereint: dem Staat, und der Staat ist er selbst.

Das ist Staatskapitalismus! Das ist der große Unterschied zu hier!

Niemand ist verpflichtet, diese Schlussfolgerung einfach hinzunehmen. Es ist jedoch von größter Wichtigkeit, dass sich alle Arbeiter eine eigene Meinung zur Lage in Russland bilden; „Wer die Aussagen für und gegen das herrschende Regime in Russland gutgläubig hinnimmt, wird gewiss getäuscht. Deshalb wollen wir darlegen, was gegen unser Urteil vorgebracht wird.“

Es heißt: „Die russischen Arbeiter herrschen, selbst, denn sie wählen all jene Leute auf die eine oder andere Weise aus, die ihr die herrschende Klasse nennt.“

Die Frage ist jedoch: Können sie auch andere wählen?

[15] Das können sie nicht tun! Jeder, der es wagen würde zu behaupten, die Arbeiter müssten andere Vertreter als die Anhänger des Stalin-Regimes wählen, ist sofort erledigt. Wer andere Propaganda verbreitet, wer eine andere Meinung vertritt, wer auch nur im Verdacht steht, eine andere Meinung zu vertreten – für ihn ist die Entlassung, die Zwangsräumung, die Verhaftung und Verbannung nach Sibirien oder die Einweisung in ein Konzentrationslager ein Glücksfall!

Wenn er als besonders gefährlich für die herrschende Klasse gilt, wird er nicht überleben!

Natürlich sagen sie nicht: „Du bist gefährlich für uns!“ Es wird natürlich behauptet, dies geschehe im Interesse des gesamten Volkes. Alle Herrscher haben immer diese Art von Gerede parat!

„Dass wir die dominierende Position innehaben, ist im Interesse der Arbeiter selbst!“, wird uns gesagt.

Und ist das der Grund, warum die Arbeiter so wenig und ihr so viel habt? Sind die niedrigen Löhne der Arbeiter und die hohen Einkommen eurer herrschenden Klasse etwa ein Zufall?

Ist es Zufall, dass die einen die Macht haben und die anderen den ganzen Schlamassel ausbaden dürfen? Liegt es im Interesse der Arbeiter, dass sie keine Kontrolle über die Produktionsmittel und Produkte haben, also nicht über sich selbst bestimmen können?

„Aber das ist doch nur ein Übergangsstadium zu besseren Bedingungen für die Arbeiter!“, hören wir dann.

Diese Leier haben Sie nicht erfunden, meine Herren.

Mussolini und Hitler singen sie auch, und sie haben sie von den Ausbeutern gelernt, die auf unserem Rücken sitzen!

Wollen Sie uns etwa weismachen, dass Sie Ihre Vorteile und Ihre Macht freiwillig an die Arbeiterklasse abtreten werden, Sie, die Sie gierig daran festhalten, und jeden Arbeiter, der auch nur entfernt davon weiß, von Ihrer GPO umbringen lassen?

EINSTIMMIG

Wir nannten das System, unter dem die russischen Arbeiter leben: Staatskapitalismus.

Wir wollen nun anhand konkreter Fakten aufzeigen, was das für die Arbeiter dort bedeutet.

[16] Das erscheint uns ein besserer Weg, einander zu verstehen, als eine Kette von schlaun Wörtern aneinanderzureihen, falls wir das überhaupt könnten.

In Diskussionen auf der Straße und im Arbeitsamt läuft es oft genauso ab. Da ist zum Beispiel jemand damit beschäftigt, mit gelehrten Formeln oder schönen, gefühlvollen Sätzen die Vorzüge „unserer“ Demokratie zu preisen

Doch dann kommt plötzlich jemand anderes, jemand in Blau, mit Schiebermütze und Gamaschen, und sagt: „Verschwindet alle, macht Platz, sonst kommt der Gummiknüppel zum Einsatz!“ So etwas sagt uns Arbeitern viel mehr über „unsere Demokratie“ als all die schönen Formeln.

Was wir also anhand der Fakten verdeutlichen wollen, ist Folgendes: Russische Arbeiter haben es schwer, weil sie in Russland nichts zu sagen haben.

Das heißt natürlich nicht, dass sie deshalb nie etwas sagen. Wenn Versammlungen oder Wahlen anstehen, behaupten sie, mit den Vorschlägen und Entscheidungen von oben einverstanden zu sein.

Das ist gar nicht so abwegig, wie es klingt. Schauen wir uns die Situation in Deutschland genauer an, sehen wir dort etwas Ähnliches. Auch dort haben die Arbeiter kein Mitspracherecht, aber ab und zu äußern sie sich doch, etwa bei Wahlen. Dann sagen sie, was die Machthaber in Deutschland wollen, und wählen diese Machthaber anschließend selbst.

Denn sie müssen etwas sagen, und sie können nichts anderes sagen als: Ja!

Danach kommt das Propagandaministerium der Machthaber und erzählt uns etwas von „deutscher Einheit“ und „deutschem Volkswillen“, und die Zahlen sind enorm! Aber Göbbels hat das nicht erfunden!

In Russland sind solche Zahlen noch viel enormer. Dort wird alles einstimmig beschlossen, außer, es handelt sich um eine Kleinigkeit.

Man muss die Erlebnisse eines Panait Istrati [rumänischer Schriftsteller] lesen, um zu verstehen, wie das funktioniert. In seinem Werk „Das Licht am Horizont“ beschreibt er eine Versammlung, die die Unternehmensführung mit den Arbeitern eines Unternehmens abhalten will.

Kurz vor Feierabend schließt das Werkstor. Warum? Andernfalls werden die Arbeiter weggehen, und das Treffen kann nicht stattfinden. Sie haben sogar [17] Wärter am Tor, sonst klettern sie drüber!

Warum? Weil sie alle wissen, dass es sowieso nur ein Schwindel ist! Wer etwas sagen will, muss darauf achten, „in der Reihe“ zu sprechen, und bei einer Abstimmung muss jeder Arbeiter die Hand heben. ICH BIN DAFÜR!

In der (russischen) Prawda vom 1.9.27 gab es eine schöne Beschreibung. Sie lautet wie folgt: „Der Vorsitzende: Keine Opposition, Genossen? Nein! Einstimmig angenommen bei einer Enthaltung. Der Genosse, der sich der Stimme enthalten hat, wird gebeten, kurz nach der Sitzung zu mir zu kommen.“

So wird „beschlossen“, dass die Trotzlisten konterrevolutionär sind, oder dass der Völkerbund kein Räuberbund mehr ist, oder dass die Arbeiter in Zukunft härter arbeiten müssen, oder dass der geliebte Josef ihr Retter ist, oder dass Sinowjew sterben muss. Oder was auch immer die Führung sonst noch beschließen will!“

Wahlen.

Wir wollen jetzt nicht viel darüber sagen und lassen gleich einen glaubwürdigen Zeugen zu Wort kommen,

Nr. 1: Stalin. Er sagte bei einer Sitzung von Parteifunktionären in Moskau: „Die parteilosen Arbeiter behaupten: Die Partei hat bereits im Voraus eine bestimmte Anzahl parteiloser Mitglieder bestimmt, die gewählt werden können.“

Ja, diese parteilosen Arbeiter behaupteten das schon 1923; hoffentlich haben sie es nicht laut ausgesprochen

Das Passsystem.

1932 wurde das Passsystem für die Arbeiter eingeführt. Was ist das?

Nun, niemand darf seinen Wohnsitz mehr wechseln, es sei denn, er hat von den Behörden eine Genehmigung in Form eines Stempels auf seinem Pass erhalten.

Warum nicht? Weil viele Arbeiter anfangen, von einer Fabrik zur anderen, von einem Ort zum anderen zu ziehen, immer auf der Suche nach etwas zu essen, nach einer Unterkunft, nach etwas Besserem als der stinkenden Hütte, aus der sie gekommen waren.

Das war ihr einziges verbliebenes Mittel zur Verteidigung: die Flucht!

Dem musste ein Ende gesetzt werden. Wie dies geschah, enthüllte Volkskommissar Schwernik in einer Rede am 29. Juni 1923 (veröffentlicht als Broschüre in Moskau auf Deutsch; die KPdSU kann sie liefern).

Im Falle von Betriebsunfällen, die sehr häufig vorkommen, [18] erhalten die „Landstreicher“, „Schmarotzer“ und „Parasiten“ keine Leistungen mehr. Um Leistungen zu beziehen, muss man zwei Jahre in einem Unternehmen gearbeitet haben, bei Stoßbrigaden ein Jahr. Dasselbe gilt für die Aufnahme in Kurorte, Sanatorien usw.

Schwernik spricht dann auch von der „Ehre, für den proletarischen Staat zu arbeiten und sich eine Rente zu verdienen“, aber wer genau sind diese „Landstreicher, Schmarotzer und Parasiten“?

Wenn man das so liest und etwas naiv ist, könnte man meinen, es handele sich um Gesindel.

Doch dann erschien die russische Zeitung „Wirtschaftsleben“, die unsere Illusionen zerstörte:

„Allein im Bezirk Iwanowo verließen 35.000 ausgebildete Weber ihre Fabriken. In manchen Fabriken streikten monatlich 60 % der Arbeiter.“

Dass 30 % der Arbeiter einer Fabrik flohen, war nichts Ungewöhnliches. Diese Menschen wurden vom Hunger und unerträglichem Elend getrieben. Doch der Vertreter der neuen Machthaber, Schwernik, sprach von ‚Arbeitsscheu‘ und verfluchte ‚Landstreicher, Faulenzer und Schmarotzer‘!

Doch weder Hunger noch Beschimpfungen halfen. Deshalb wurde das Passierscheinsystem eingeführt. Allerdings konnten die Arbeiter weiterhin innerhalb derselben Stadt von einer Fabrik zur anderen wechseln.“ Um auch dem ein Ende zu setzen, wurde Ende 1932 erlassen, dass die Abwesenheit auch nur eines Tages mit sofortiger Entlassung, der Vertreibung der gesamten Familie und dem Ausschluss von der (damals noch bestehenden) Lebensmittelversorgung bestraft werden konnte.

Dann wurde der Arbeiter endgültig gefesselt: Mitmachen oder sterben!

Spionage.

Jeder versteht, dass unter den Arbeitern weit verbreitete Unzufriedenheit aufkam. Bereits 1920 war die Lage so, dass Mjasnikow auf dem VI. Parteitag der Kommunistischen Partei Russlands erklärte, die Arbeiter in den Fabriken betrachteten die Parteimitglieder als Regierungsspione. Wenn die Arbeiter untereinander diskutierten und sich einer von ihnen neben sie stellte, gingen sie schnell auseinander.

Das war 1920. Die Lage ist heute so, dass niemand mehr den Verdacht aufkommen lassen kann, er könnte gegen die Obrigkeit [19] vorgehen.

DER STAAT UNTERDRÜCKT, DAS GESETZ IST EINE LÜGE.

„Ja, aber auf einem Sechstel der Erde ist es anders!“ „Aber Russland ist ein Arbeiterstaat!“ „Die neue Verfassung, die höchste Demokratie!“

Ja, in der Tat, Text und Art und Weise sind uns bekannt. Dürfen wir einen genaueren Blick darauf werfen? Nein, nicht auf die Dokumente, sondern auf die gelebte Realität.

Die Dokumente, mein Herr, sie sind wahrscheinlich in Ordnung. Wir haben sie auch hier, sehr schön. Und nebenan, in Deutschland, noch schöner. Über das allgemeine öffentliche Interesse und die Stärke der Nation und dergleichen.

Konzentrationslager, Misshandlung und Folter und Schläge zu Tode und Ausbeutung...? Davon ist in der Verfassung nichts zu finden. Nun, das ist dort natürlich faschistisch:

Und Amerika, mein Herr. Eine großartige Verfassung! Voller „Menschenrechte“. Weit mehr Rechte, als wir uns zusammen jemals vorstellen könnten.

Es gab dort einmal Arbeiter, die dieses Dokument in einer Versammlung laut vorlasen. Sie enthielt nichts von Ausbeutung, Schüssen auf Arbeiter, Misshandlung, Körperverletzung – alles Freiheit! Diese Arbeiter wurden bei jener Versammlung verhaftet, eingesperrt und fast zu Tode geprügelt!

Schon mal was von Tom Mooney gehört? Sacco und Vanzetti?

Aber eine Verfassung, mein Herr! Russland hat nun eine neue Verfassung erhalten, die demokratischste von allen, die...

Moment mal. Gab es nicht schon eine Verfassung? „Alle Macht den Sowjets!“ Die Arbeiter haben alle Rechte!

Laut Lenin die größtmögliche Demokratie! Sie enthielt nichts von Schüssen auf Streikende, Verhaftungen und Verurteilungen durch die Geheimpolizei,

Verbannung, einem Schuss in den Hals, dem Diebstahl des Lebensunterhalts oder der Konzentration aller Macht in den Händen des Parteisekretärs Stalin; nichts von Hungerlöhnen für die Arbeiter und dem 20-, 40-, 100-Fachen und mehr für die herrschende Klasse.

Was beispielsweise enthalten war, war, dass die Arbeiter ihre Vertreter abberufen konnten, wenn diese nicht nach ihren Vorstellungen handelten.

Das war doch so ein Papierrecht! Hast du jemals gehört, dass [20] sie dieses „Recht“ in den letzten 10 Jahren ausgeübt haben?

Alle hatten die besten Vertreter? Ja, ja!

Da war der *Smolensker Skandal*. Anfang 1928 kam ans Licht, dass der gesamte Verwaltungsapparat der Provinz und Stadt Smolensk durch und durch korrupt war. Die Beamten des Staates, der Partei, der Gewerkschaft, der Polizei, der Justiz, der Miliz, die ganze Clique. Die Fabrikleitung ebenso. Zum Beispiel war die einzige Möglichkeit für eine Arbeiterin, eine Stelle zu bekommen oder zu behalten, sie „in Naturalien“ zu bezahlen, das heißt, mit den Herren ins Bett zu gehen, wenn diese es wünschten. Darüber hinaus Unterdrückung, Veruntreuung, Diebstahl, Mord. (Prawda, Mai 1928)

Jeder wusste es, alle Arbeiter litten darunter. Erinnern Sie sich? Sie waren schlauer!

Krim-Skandal. Wie oben. (Prawda, 11. August 1928).

Artemowsk-Skandal. Der Gerichtspräsident und der Polizeichef vergewaltigen eine junge Frau, die daraufhin Selbstmord begeht. Der Arzt wagt es nicht, die Todesursache zu untersuchen. Untersuchungsrichter: Vertuschung! Lokalzeitung: schweigt! Lokales Parteikomitee: weigert sich, etwas zu unternehmen! Das Gerücht erreicht Charkiw. Untersuchung: Partei, Polizei, Justiz, Presse, Sowjet – alles verrottet!

Erinnerung? Nein, Sir!

Dann gab es die Unruhen an den Arbeitsämtern. Odessa, Moskau, Leningrad. Die Arbeiter wurden zum Schweigen gebracht ... von der Miliz. Die Zeitungen schrieben, die Arbeiter seien schuld und nannten sie Kleinkriminelle usw. (Prawda 2.6.1928).

Doch dann, 14 Tage später, kommt etwas anderes ans Licht. Die hochrangigen Bürokraten waren mit denen des Arbeitskommissariats im Streit, und wir erfahren, wo das Geld ist.

„Die Arbeitsämter sind Kloaken, voll von Verbrechen, Machtmissbrauch durch Beamte, Vetternwirtschaft, beleidigten und sogar vergewaltigten Frauen, verpfuschten Jobs – das Arbeitskommissariat weiß alles und tut nichts.“ (Troed 15.06.1928)

Arbeitsamt Serpoekhov (bei Moskau): Die Arbeiter warten in zwei dunklen, schmutzigen kleinen Räumen, sitzen auf dem Boden oder drängeln sich wie Tiere um einen [21] Platz. Nur wer gute Beziehungen hat, bekommt Arbeit; junge Frauen müssen „in Naturalien“ zahlen, niemand wagt sich zu beschweren. (Troed, 13.5.28.) (Vakver, blad)

Einige Tage lang konnte man in diesen Zeitungen ständig solche Dinge lesen. Dann war es, als ob der Wasserhahn zugedreht worden wäre; nichts mehr wurde darüber geschrieben. Der Streit der „höheren Klasse“ war beigelegt! Denken Sie nur einmal darüber nach. Wenn diese Arbeiter auch nur ein wenig Macht, ein wenig Recht hätten, wenn diese Frauen und Mädchen die Freiheit hätten, ihre Rechte unter Strafe einzufordern, könnte so etwas jemals existieren?

Niemand muss glauben, dass dies Ausnahmen sind. Hunderte solcher Fälle sind ans Licht gekommen, und die Zeugen sagen: Es ist nichts Ungewöhnliches.

Wir werden später noch weitere Fakten präsentieren; es sind mehr, als uns lieb ist.

Verfassung auf dem Papier! Die Ausbeuter, die Herrscher, hier und da, sie machen sie und missachten sie.

Arbeiterrechte! Lohnarbeiter ...

UND IHR RECHT IST EIN LEERES WORT.

Die alte Verfassung war nach wenigen Jahren fast vergessen, bis auf einige wenige Parteigänger

Außerdem hatte der Apparat der neuen Machthaber unter Stalins Führung eine solche Lawine von Dekreten und Beschlüssen darüber geworfen, dass es selbst einem Pferd den Rücken gebrochen hätte, geschweige denn eine Verfassung auf dem Papier.

Wie jeder weiß, haben die Arbeiter und Bauern Russlands nun eine neue Verfassung erhalten.

Von Stalin! Wie er in einem Presseinterview mit dem Amerikaner Howard sagte: „Wir wollen dem sowjetischen Volk die volle Freiheit geben, für diejenigen zu stimmen, die es wählen möchte.“ Und er hat es getan!

Für jemanden, der den Unterschied zwischen Papier und Wirklichkeit nicht kennt, geschah hier ein Wunder. Denn die Arbeiter und Bauern hatten bereits alles!

[22] „Alle Macht“, stand auf dem alten Papier. Und nun, 19 Jahre später, bekamen sie wieder alles von Stalin – und holten ihn sogar ein und übertrafen ihn sogar – und noch etwas anderes: Eine brandneue, uneingeschränkte Demokratie!

Wir, die wir den Trick inzwischen kennen, finden das nicht mehr so wundersam; man braucht nur ein etwas größeres Papier. Wer die neuen Rechte und Freiheiten der russischen Arbeiter schwarz auf weiß sehen möchte, kann für zehn Cent zur CPN gehen.

Bilder sind beigefügt.

Man sollte aber nicht zuerst Artikel 1 lesen, sondern Artikel 141. Und verstehen! Denn Stalin hätte genauso gut Mond und Sterne auf dieses neue Papier drucken können. Auch die dürfen die Arbeiter nicht anfassen. Artikel 141 besagt, dass Kandidaten für alle Wahlen, von den höchsten bis zu den niedrigsten Ämtern, nur nominiert werden dürfen von: „Der Kommunistischen Partei, der Gewerkschaft, den Genossenschaften, der Kommunistischen Jugendorganisation und den Kulturvereinen“.

Es gibt viele Karriereleitern im stalinistischen Russland. Die größte und höchste, heißt: Kommunistische Partei. Von der anderen Seite betrachtet, heißt sie: Staatsapparat!

Auf der obersten Sprosse steht Stalin: Diktator! Und auf jeder Sprosse darunter sitzt ebenfalls ein kleiner Diktator; je weiter unten, desto kleiner natürlich. Und auf den anderen Leitern, der

Gewerkschaft usw. (siehe dazu Art. 141), sitzen wieder auf jeder Sprosse kleine Diktatoren, von den Leuten auf der obersten Leiter dort platziert.

Und so weiter!

Nun stehen Wahlen an, und Sie können entscheiden, wer auf einer diesen Leitern sitzen soll: Joseph Balk, oder Joseph Zwam, oder Joseph Diender, oder Joseph Lik-naar-boven ...

Aber immer Joseph! Und belästigen Sie ihn nicht mit konterrevolutionären Versuchen, indem Sie nicht wählen gehen oder Ähnliches!

Warum bekommt Russland eine NEUE Verfassung?

Wir wollen kurz und einfach sagen, was wir darüber wissen und verstehen. Um zu verstehen, was in dieser russischen Gesellschaft geschieht, was [23] dort ist, dafür kennen wir nur eine Methode: Die Methode von *Marx*!

Er lehrte uns: Seht euch die Kräfte in dieser Gesellschaft an, wie sie einander gegenüberstehen oder nebeneinander, übereinander oder darunter liegen, wie sie sich bewegen und warum!

Es gibt aber auch einen anderen Weg, und der ist viel einfacher. Dazu muss man nur lesen, was der Mann, der eine solche Verfassung entwirft (oder „gibt“, wie Stalin es nennt), selbst darüber sagt oder was seine Werbeagenten darüber sagen lassen. Man muss die Sache dann nicht einmal verstehen, sondern es einfach glauben.

Aber wenn man etwas verstehen will, landet man bei *Marx*!

Natürlich haben der „Musterschüler“ und die Klasse, die er vertritt, gute, wirtschaftliche Gründe, den Scheindemokrat zu spielen! Aber welche sind das?

Schauen wir uns zunächst an: Was ist eine Verfassung überhaupt?

Stalin gab bei dieser Gelegenheit eine Antwort darauf. Er sagte: Diese Verfassung ist kein Programm für die Zukunft, sondern Ausdruck des Zustands, in dem wir uns bereits befinden.

Dem können wir sicherlich zustimmen, auch wenn wir es noch etwas genauer erklären möchten.

Eine Verfassung legt die Verhältnisse in einer bestimmten Gesellschaft fest. Grob gesagt: Diese Gruppe hat so viel Macht, jene Gruppe so viel; dieser ist der Chef, und jener muss dies und jenes tun. Und sie besagt: Das ist das Gesetz!

Wir sagen: „Das stimmt: ‚Die Verfassung sagt es‘“, aber natürlich ist es derjenige, der sie verfasst hat, und die Menschen, in deren Namen er spricht, die sie verkünden.

Wenn sie an der Spitze stehen, genießen sie alle Vorteile und Rechte, die Reichtümer, die Ehre und das Prestige.

Wenn sie die Macht haben, sagen sie: So ist es.

Sie machen das Recht! Und das schreiben sie nicht nur auf, sondern sie setzen auch ihre Macht in Bewegung, um es so zu behalten: Polizei und Armee, Richter, Aufseher, Gefängnisse, Konzentrationslager usw.

All diese Annehmlichkeiten für sich selbst und die hässlichen Dinge für andere – sie schreiben es nicht so zu Papier, wie wir es hier beschreiben. Sie wären ja verrückt, das zu tun!

Denn, obwohl sie zusammen auch eine ganze Klasse [24] von Mächtigen und Ausbeutern – die Zahl derer, die die Lasten tragen, die bis aufs Letzte ausgepresst werden, die nur einen Bruchteil ihrer Arbeit erhalten, die Lohnarbeiter – diese Zahl ist viel, viel größer.

Wenn sie die wahren Verhältnisse erkennen, wenn sie beginnen, sich gegen ihr Elend zu wehren und dann begreifen, dass sie gemeinsam eine Macht von Millionen sind, dann könnten sie eine solche herrschende Klasse durchaus von ihren hohen Machtpositionen verdrängen.

Jede Klasse, die über Lohnarbeiter herrscht, berücksichtigt dies und nutzt alle möglichen Mittel, um die Realität zu verschleiern.

Zu diesem Zweck bedient sie sich politischer Parteien, Zeitungen, Bücher, Radio, Geistlicher und dergleichen. Eine Art spirituelle Polizeitruppe, auf die sie nicht verzichten kann, um die Arbeiter hinters Licht zu führen.

Wir alle sind damit mehr oder weniger vertraut. Wenn sie beispielsweise die Arbeiter für die Aufgabe des Verteidigers des Vaterlandes begeistern wollen, sagen und schreiben sie nicht: „Wer hat Lust, sich für uns in einen Schützengraben zu begeben und vergast zu werden?“

Stattdessen heißt es: „Wer würde nicht seinen letzten Blutstropfen für sein Vaterland (oder die Freiheit, oder Haus und Hof, oder die Unabhängigkeit, wie auch immer man es nennen mag) vergießen?“ usw. So machen sie das!

Und Verfassungen werden nach diesem Rezept verfasst. Stalins Verfassung ist ein Meisterwerk!

Im ersten Kapitel heißt es: Wir sind Sozialisten. Alle Macht gehört den Arbeitern der Stadt und des Landes. Alle besitzen alles. Alle Maßnahmen und alle Führung dienen dazu, den Wohlstand, die Entwicklung, das Glück und die Unabhängigkeit der Arbeiter zu mehren. Wer nicht arbeitet, soll nicht essen, und jeder erhält, was ihm zusteht. (Art. 12)

Das klingt auf dem Papier gar nicht schlecht. Und wie genau haben diese Arbeiter „alle Macht und alles Eigentum und alle Rechte“?

Die folgenden 105 Artikel erklären es: Durch die Organe des Staates! Eine gewaltige Anzahl von Ämtern und Apparaten, Oberster Gerichtshof und Oberste Gerichte und Staatsanwälte und Kommissare. Großartig!

Aber es muss so sein, denn sie haben viel zu tun: Die Arbeiter dürfen nicht all diesen Besitz und diese Macht in ihre eigenen, ungewaschenen Hände nehmen, sondern die Angehörigen der Staatsorgane halten sie für sie in ihren Händen.

[25] So entscheiden sie, wer im Werk das Sagen hat, wie lange und wie hart man arbeiten muss, wie niedrig oder hoch der Lohn ist, wer eine Kugel und wer einen Ritterorden bekommt, wer viel und wer wenig erhält.

Und sie werden von den Arbeitern selbst gewählt, in geheimer, direkter, allgemeiner Wahl. Ist das nicht ein großartiges System? Die höchste Form der Demokratie?

Sozialistisch?

Ach herrje, das sind doch nur Fahnen, Dekorationen und Leuchtreklamen, die die Arbeiter blenden sollen. Dahinter verbirgt sich die harte, eiserne Realität: Lohnsklaverei unter Staatskapitalisten!

Haben Sie nie eine Thronrede gelesen? Nie die Lügner mit ihrem „Wir leben frei, wir sind glücklich“ gehört? Stehen Sie nicht selbst unter der eisernen Faust einer Klasse, die ihre Ausbeutung, Verklavung und ihren Mord mit Fahnen, Wimpeln und schönen, wohlklingenden Worten zu verschleiern versucht?

Aber so wie es unseren Ausbeutern nicht gelungen ist, die Realität vollständig zu verbergen, so ist es auch diesen Staatskapitalisten nicht gelungen. Die Wahrheit kommt bereits in der Verfassung selbst ans Licht. Artikel 141!

Niemand darf in die Staatsorgane gewählt werden, die über alles Eigentum und alle Macht verfügen, es sei denn, er wurde von der Kommunistischen Partei oder einer ihrer vollständig parteinahen Organisationen nominiert!

Und Artikel 126 bekräftigt dies noch einmal nachdrücklich: „Die Kommunistische Partei bildet den führenden Kern aller Arbeiterorganisationen, sowohl der sozialen als auch der staatlichen.“

Stellen wir uns Folgendes vor: Angenommen, Deterding [niederländischer Industrieller, Hauptaktionär des Shell-Konzerns] gibt den Arbeitern, denen die Royal Petroleum Corporation Profite abverlangt, ein Dokument, das ihnen das gesamte Unternehmen sowie alle Rechte und die Macht zuspricht. Aber ... sie müssen selbst entscheiden, wer das Sagen haben soll, und sie dürfen nur Deterding und seine Handlanger wählen. Diese bestimmen, wie viel Profit das Kapital von den Arbeitern erwirtschaften muss und wie dieser Profit verteilt wird. Und wer sich versammeln darf und was über Radio, Zeitung, Schule und Bücher verkündet werden darf. Mit einer von Deterding gesteuerten Polizei und von Deterding gesteuerten Richtern im Hintergrund!

[26] Selbst, wenn es, wie in Stalins Verfassung, eine ganze Reihe von Kapiteln über Rechte und Pflichten gäbe, wussten wir schnell genug, was die Stunde geschlagen hatte!

Lohnarbeit und Ausbeutung! Zwei verschiedene Wörter für ein und dasselbe! Eine faschistische kapitalistische Diktatur im Gewand der Demokratie!

Eine weitere Frage: Wozu eine neue Verfassung, wenn die Ausbeuter unter der alten bereits alle Besitztümer und die gesamte Macht innehatten?

Einen der Gründe haben wir bereits genannt: Die neue eignet sich besser, um den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen!

Der Hauptgrund ist jedoch folgender: Die neue herrschende Klasse ist noch jung; nach der Revolution von 1917 formierte sie sich und riss die Macht mit List und Gewalt, mit Schmeichelei und Mord an sich. Die von ihr ausgeübte Diktatur, das Verhältnis unter den Ausbeutern, bedarf einer festen Regelung, anstatt willkürlich nach oben zu kriechen und nach unten zu treten und mit Ellbogen die Karriereleiter zu erklimmen.

Wie bereits erwähnt, lauert auf jeder Sprosse jeder Leiter ein kleiner Diktator, der selbst nach einem höheren Posten strebt und weiß, dass andere es auf seinen Platz abgesehen haben. Deshalb versucht er, seine Brüder und Cousins – seine Kumpel – auf anderen Leitern und Sprossen zu platzieren, die ihm beim Aufstieg helfen und die anderen Aufsteiger in Schach halten. So kam Stalin an die Macht und blieb dort, und so machten es alle.

Nicht „Fähigkeiten und Arbeit“, wie es die Verfassung so schön formuliert, nicht Köpfchen und Hände, sondern Schleimerei und Kletterei bringen einen nach oben!

Das bedeutet natürlich allgemeine Korruption von oben bis unten, und jeder kleine Diktator wird so schließlich zu einem faulen Fleck im Regime.

Das allgemeine Misstrauen, der Hass und der stille Widerstand der Ausgebeuteten können durch die despotische Schurkerei solcher korrupter Amtsinhaber in Zweifel umschlagen und dann Explosionen auslösen, die das gesamte Regime gefährden.

Eine Reihe von Terroranschlägen aus Verzweiflung war Indiz genug, wie hoch die Spannungen bereits gestiegen waren! Das Interesse der herrschenden Klasse als Ganzes verlangte diesen Wandel. Und nun ist diese Scheindemokratie, als eine [27] eine Art Kontrolle gegen zu viel Verwesung, zugleich das Mittel, den Massen die Illusion zu geben, dass sie irgendeine Macht besitzen.

Wenn Herr Gauwdief es zu schlimm gemacht hat, können sie Herrn Gannef an seiner Stelle wählen, es bleibt in der Kanzlei. Und der Hass und die Verzweiflung der Massen richten sich somit gegen einige wenige Personen und werden von der ausbeuterischen Klasse als Ganzes abgelenkt.

KANN DAS WAHR SEIN?

Wenn man sich mit diesen Dingen wiederum in Bezug auf Russland, den Lebensstandard der Arbeiter, ihren Platz als Lohnarbeiter unter der herrschenden Klasse der Staatskapitalisten, das Regime der herrschenden Klasse, das auf brutaler Täuschung und brutaler Unterdrückung basiert, beschäftigt, ist uns bewusst, dass viele Arbeiter in sich einen Widerstand gegen das empfinden, was wir geschrieben haben.

Sie sagen zu sich: „Aber das kann nicht wahr sein. Wir wollen und können das nicht glauben.“

Warum sagen sie das?

Nicht nur und nicht an erster Stelle, denn sie haben so schöne Geschichten darüber gehört und wunderschöne Fotos davon gesehen. Sie stammen aus anderen Ländern.

Die sozialdemokratische Presse ist schon eine ganze Weile damit beschäftigt, uns die schönen Seiten des kapitalistischen Schwedens vor Augen zu halten.

Große Propagandaorganisationen sind jeden Tag damit beschäftigt, uns zu erzählen, dass in Deutschland oder Italien auch für die Arbeiter so viel erreicht wurde und dass es jeden Tag besser wird.

Oder dass es in Japan einen hohen Wettbewerb gibt und es keine Arbeitslosen gibt. Aber kommt am nächsten Tag jemand mit Zahlen und Beweisen, die die ganze schöne Vorstellung umwerfen, dann blinzeln wir nicht einmal. Das liegt daran, dass es uns nicht in unserem Gefühl berührt.

Aber wenn es um Russland geht, tut es das. Wir sind mit ihr verbunden in unseren Gefühlen, weil wir mit der Russischen Revolution verbunden sind. Und was uns davon ablenkt, oder, – und da kommt es hier darauf an, [28] welches Bild wir uns daraus gemacht haben, – weisen wir ab.

Das kann nicht wahr sein!

So ist es uns allen mit der Russischen Revolution passiert. Worüber wir nicht nachdachten, nicht denken wollten, war, dass eine Revolution von einer Klasse gewonnen und dann wieder verloren werden kann.

Und genau das geschah mit der Russischen Revolution: Diese Realität traf uns jedes Jahr mit heftigen Schlägen ins Gesicht, klarer und schärfer.

Die Arbeiterklasse wird noch viele weitere Niederlagen erleiden. Und doch wird sie sie überwinden. Aber dafür müssen wir wissen, wann wir geschlagen wurden, wie und von wem!

Wer nach der Niederlage Hurra ruft, um sich selbst zu täuschen und der Wahrheit nicht ins Gesicht zu sehen, ist derjenige, der seine Kameraden am meisten täuscht und neue Niederlagen vorbereitet.

Deshalb müssen wir fragen:

Was ist von 1917 bis heute passiert? Wie wurde die Russische Revolution zum Staatskapitalismus?

VON 1917 BIS HEUTE.

Die kämpfenden Klassen.

Der Zarismus war die politische Herrschaft der Klasse der adligen Großgrundbesitzer. Sie waren die Eigentümer der Hauptproduktionsmittel, des Landes und der landwirtschaftlichen Geräte, mit denen die Bauern, die auf ihrem Land lebten, für sie arbeiten mussten. Sie waren die Eigentümer, das heißt, sie mussten sagen, wer arbeiten durfte und musste, wie hart und wie lange, wie viel die Arbeiter bekamen und was mit den Produkten zu tun war.

Und der zaristische Staat war der Apparat der Gewalt und Macht, mit dem diese Klasse, innerlich über die aufgesaugten Bauern und äußerlich gegen andere Ausbeutergruppen, ihre Position verteidigte und bewahrte.

Und dieser Staat war wiederum mit einem spirituellen Apparat, der Kirche, verbunden, die schwor, dass der Geist der ausgebeuteten Menschen der herrschenden Klasse unterworfen [29] war und bleibt.

Das Gefühl, das Denken und der Wille der Menschen, von ihrer Geburt, ihrem ganzen Leben und allem, was sie taten, wurde so geformt, der Macht und dem Ruhm der herrschenden Klasse zu dienen.

Lassen Sie uns verstehen, was das ist: *Eine herrschende Klasse, die die Produktionsmittel besitzt!*

Wir werden ihr später wieder begegnen, in leicht unterschiedlichen Formen, aber im Grunde gleich! Besitz der Produktionsmittel bedeutet: *Über sie nach eigenem Willen zu verfügen!*

Aber es bedeutet auch, die Menschen zur Verfügung zu haben, die mit ihrem Leben, ihrem Körper, ihrer Kraft und ihrem Geist an diese Produktionsmittel gebunden sind.

Die herrschende Klasse hielt diese Situation für gut, rechtens und gerecht. Sie sagten es und glaubten nicht, dass sie Henker und Ausbeuter seien, aber sie glaubten und sprachen von einem göttlichen Recht und von göttlicher Macht. Und der Zar und das zaristische Regime waren der Ausdruck und Verkörperung des Regimes, das Oberhaupt des Staates und der Kirche in einer Person.

Aber die Gesellschaft ist kein Gebäude, das, einmal fertiggestellt, jahrhundertlang steht und nach Jahrhunderten zu Staub verfällt! Es ist ein lebendiges Wesen, von den Fundamenten bis zur Spitze in Bewegung, das sich langsam oder schnell verändert. Es sind die Menschen, die die Gesellschaft ausmachen. Und die Werkzeuge, die Mittel, mit denen sie für ihr Leben sorgen, und die Art und Weise, wie sie dies tun, bringen sie zueinander in Beziehung.

All das ist in ständiger Bewegung, immer im Wandel, wie der Körper eines Mannes. Die russische Gesellschaft lebte ebenfalls, bewegte sich und veränderte sich. Aber sie stand nicht allein, nicht in einer leeren Welt, sondern inmitten anderer menschlicher Gesellschaften, die sich ebenfalls bewegten, veränderten, wuchsen und wachsen mussten und die sich gegenseitig und Russland begegneten.

[30] Die anderen, in denen der Kapitalismus die Produktivkräfte schnell entwickelte, gewannen viel schneller an Macht als Russland. Und für die russische herrschende Klasse bedeutete das, dass ihre Macht schließlich von der militärischen Macht der kapitalistischen Staaten zerschlagen würde, die wie starke Greifvögel auf der Suche nach Beute lauerten.

Es gab nur einen Weg, dies zu vermeiden: Indem man selbst kapitalistisch produziert. Es gab große Gefahren, in Frankreich war es damals für den Adel sehr schlecht ausgegangen, aber dagegen konnte nichts getan werden. Es musste eine moderne Rüstungsindustrie geben, es musste Eisenbahnen geben, eine nach der anderen gebaut werden. Die gesamte kapitalistische Produktionsweise begann zu wachsen, eine Industrie nach der anderen entstand. Und auch ausländisches Kapital strömte hinein, um die größten Gewinne zu erzielen, die möglich waren.

Gewinne? Sie werden nicht gefunden oder heraufbeschworen, sie fallen nicht vom Himmel, obwohl die Prediger es uns sagen. Sie müssen von Menschen genommen werden die arbeiten, Arbeit, die nicht bezahlt wird!

Und diese Menschen waren reichlich vorhanden, Millionen von Bauern, die fast an Hunger starben, strömten in kurzer Zeit in die Städte, in denen kapitalistische Industrie aufkam. Kapitalisten und Proletarier kommen gleichzeitig, zwei neue Klassen, zu den beiden alten, Adel und Bauern. Diese vier Klassen hatten jeweils sehr unterschiedliche und widersprüchliche Interessen und bewegten sich jeweils in Richtung ihrer Interessen.

Der Adel wollte alles behalten, was er hatte, – das neue Bürgertum wollte alles haben, was es gab – die Bauern wollten leben, und so mussten sie das Land des Adels haben – die Arbeiter wollten leben und mussten daher für einen höheren Lohn streiken. Klassenkampf der vier Klassen! Diese russische Gesellschaft kann mit einem großen Rad verglichen werden. Der Adel an der Spitze, die Bourgeoisie an der Seite und unten die enorme Masse der Bauern (120 Millionen) und die wenigen Millionen Arbeiter, die jedoch sehr schnell in Zahl wachsen.

[31] Bleibt das Rad so? Ja, sagt der Adel. Sie macht ihre Waffen so scharf wie möglich und den Knoten so schwer wie möglich. Sie spricht auch über die russische Seele und über Gott, die beide wollen, dass das Rad anhält. Nein, sagt das Bürgertum, das Rad muss und wird sich um eine Viertelumdrehung drehen. Dann ist sie ganz oben. Aber sie ist immer noch viel zu schwach und zu klein, um viel zu tun. Die Bauern unten merken nicht einmal, dass sich das Rad drehen kann, und sie wissen nichts voneinander und von der enormen Macht, die sie gemeinsam haben. Sie sehen noch nicht über ihr Dorf hinaus!

Die Arbeiter am unteren Ende, obwohl weit weniger als die Bauern, waren in den kapitalistischen Einrichtungen Massen geworden. Im Kampf um ihre Lebensbedingungen beginnen sie bereits, etwas von ihrer Klassenmacht zu spüren. Sie legen bereits eine Hand auf die Speichen des Rades und das nicht, um es anzuhalten!

Das Rad bewegt sich.

1905 schien es für einen Moment so, als würden die Bourgeoisie und die Arbeiter das Ganze in Bewegung bringen. Aber sie waren immer noch zu schwach, und die unhandliche Masse der Bauern am unteren Rand bewegte sich nicht genug. Der Adel blieb wach!

Dann kam der Weltkrieg! Zusammen mit Engländern, Franzosen und amerikanischem Kapital gegen die stärkste Militärmacht der Welt: Deutschland.

Adel und Bourgeoisie haben jetzt ein Interesse: GEWINNEN!

Aber dafür brauchen sie noch mehr Arbeiter. Und außerdem: Sie brauchen die zahlreichen Bauern! Und müssen sie bewaffnen!

Der Kriegsgeist ist aber bald verschwunden. Alles, was verfault und korrupt ist, alle Inkompetenz und Inkompetenz, wird aufgedeckt. Millionen von Arbeitern und Bauern wurden in den Tod getrieben, eine Niederlage folgt auf die andere.

An der Front haben die Soldaten nur einen Wunsch: Frieden! Die Arbeiter, die Bauern auf den Feldern, sie wollen Frieden!

Nieder mit Krieg und Elend! Frieden, BROT!

[32] Und die Arbeiter sind Massen, sie können und wollen etwas tun: STREIK. Und die Bauern sind Massen, Kompanien, Bataillone, Regimente, Kasernen und Schützengräben sind voll, sie wollen und können etwas: STREIK! NACH HAUSE!

Was? Kosaken gegen die Arbeiter? Revolver und Maschinengewehre im Rücken der Soldaten? ABER WIR SIND BEWAFFNET! Es ertönt entlang der Fronten, durch die Schützengräben, durch Kasernen und Fabriken – dann durch die Straßen:

WEG MIT DEM ZARISMUS! REVOLUTION!

Die unteren Klassen, die Arbeiter und Bauern, legen die Hände an die Speichen. Sie können es jetzt tun! Das Rad bewegt sich: Wer wird als Sieger hervorgehen?

Wer kommt hoch?

Februar 1917. Das Rad dreht sich, die russische Gesellschaft dreht sich. Wer kommt hoch?

Die Bourgeoisie ist die erste, die betroffen ist. Sie hat die Unterstützung der französischen und englischen Kapitalisten, die den Krieg mit ihr gegen Deutschland fortsetzen wollen. Und sie hat die Unterstützung der Bauernführer, der Sozialrevolutionären Partei, und auch der Führer der Sozialdemokratischen Partei, die ihr zurufen: „Du bist dran. Aber dann müssen die Bremsen getreten werden, das Rad darf nur eine Viertelumdrehung drehen. Und der Krieg muss fortgesetzt werden. BREMSEN!

Die Bauernsoldaten wollen nach Hause und das Land des Adels teilen: Frieden. Die Arbeiter wollen aus dem Elend heraus: Frieden! SIE SCHLAGEN ZU! Gegen den Krieg! Für höhere Löhne!

BREMSEN? Du willst uns weiter in den Tod treiben und uns kein Land geben?

Die Arbeiter in den Tod treiben und auspressen für die schmutzigen Gewinne dieser Bourgeoisie? Bremsen?

Bei Gott, das RAD DREHT SICH WEITER, es gibt kein Halten. Die unteren Klassen kommen nach oben!

[33]

DIE RÄTE DER MASSEN, DIE SOWJETS

Wir sprachen immer von den Arbeitern und Bauern, die zu Massen wurden.

Wir meinen nicht, dass irgendwo viele Menschen anwesend sind. Tausende Menschen können auf einer belebten Straße gehen, sie ist noch keine Masse. Weil sie nicht miteinander verbunden sind, sind sie gleichgültig zueinander, haben unterschiedliche Interessen und verfolgen ein anderes Ziel.

Aber eine Truppe Soldaten in einer Schlacht, die sich gegenseitig anlehnen und mitfühlen, gemeinsame Interessen haben, sich gemeinsam bewegen, das ist eine Masse!

Und eine Vielzahl von Arbeitern, die in Aktion treten, sie haben ein Interesse, einen Willen, eine Menge Kameradschaft, Hass auf ihre Unterdrücker: Sie bewegen einen zu einer Gruppe; *das ist eine Masse!*

Die Arbeiter in Russland wurden von der Bourgeoisie in ihren Fabriken zusammengetrieben. Sie hatten dasselbe Schicksal, sie hatten dasselbe Gefühl, sie nahmen dieselbe Bewegung mit, sie wurden zu Massen!

Bereits 1905 und später 1917, als sie in Bewegung kamen, schlossen sich die Arbeiter einer Fabrik zusammen, sie ernannten einige vertraute Genossen und bildeten mit den vertrauenswürdigen Männern anderer Unternehmen einen Arbeiterrat. Auf Russisch: Sowjetisch! Er sorgte für die gegenseitige Verbindung dieser Fabrikarbeiter, regelte die Einheit des Handelns, die Ausweitung des Handelns usw. Wenn ein Vertrauter sich nicht gut machte, holten die Arbeiter ihn sofort zurück und schickten einen neuen. Ein solcher Rat regelte das Handeln, es war eine Art eigene Führung; Die Aktion selbst – Streiken, Posten, Demonstrieren, Kämpfen – die Arbeiter in der Formation taten, wie sie sich zu Massen formiert hatten: als FABRIKORGANISATION! Und die Soldaten an der Front taten dasselbe und bildeten so SOLDATEN-RÄTE.

WIE DIE RÄTE ENTSTANDEN.

Die Räte wurden nicht von einem klugen Verstand erfunden. Selbst als sie bereits da waren, erkannten die [34] klügsten Köpfe unter den Arbeiterführern nicht, dass diese Arbeiterräte eine enorme und überragende Bedeutung hatten. Lenin sah anfangs nicht viel darin: „Sie können von Nutzen sein“, wie er es in seinen „Einige-Thesen“ [[Wladimir I. Lenin 19151013 Einige Thesen - Sozialistische Klassiker 2.0](#)] von 1915 nannte.

Es ist von größter Bedeutung, dass wir Arbeitnehmer verstehen, was Räte sind. Und das können wir nur, wenn wir wissen, wie sie entstanden und gewachsen sind. Dies ist notwendig, um die Russische Revolution zu verstehen. Und nicht nur die russische, sondern auch unsere eigene, DIE WELTREVOLUTION!

Es gibt jene sogenannten professionellen Revolutionäre, die so herrlich die Nase rümpfen können über die „Spontaneität der Massen“, während sie spöttisch die Worte von Rosa Luxemburg wiederholen.

Und andere, die sich tief vor dem Wort „Räte“ beugen und dann über alles andere sprechen. Was kein Wunder ist, denn sie wissen nichts darüber!

Aber es gibt auch Arbeiter, die von ihrer Klasse enttäuscht sind. Sie sagen: „Sie sagen: „Ach, hör doch auf, die Arbeiter gönnen einander das Licht in den Augen nicht, der eine macht doch den anderen kaputt!“

Diese Genossen sollten sich fragen, wie die Russische Revolution 1917 zustande kam. Ein Jahr zuvor, sechs Monate später, waren dieselben Arbeiter ebenfalls dort. Und die Soldaten auch. Die Arbeiterklasse existierte zwar, konnte aber noch nichts für sich selbst tun. Jeder einzelne Arbeiter musste vor seinem Arbeitgeber zittern. Er wusste nur wenig (viele konnten weder lesen noch schreiben), er schlich, als müsste er es, um sein Stück Brot nicht zu verlieren, er fluchte leise, als eine

Geldstrafe von seinem Lohn abgezogen wurde, sodass der Herr es nicht hörte und ihn auf die Straße warf, er nahm seine Mütze ab, als er angeschrien wurde. Und Streit untereinander

Und ein paar Monate später entstanden die revolutionären Arbeiterräte! Wie war das möglich?! Diese gleichen Arbeiter Ja—diese gleichen Arbeiter.— Sie waren in diesen Fabriken [35] zu Hunderten und Tausenden zusammengeführt und vom Kapital ausgebeutet. Sie alle fühlten das. Aber nicht alle genau gleich, und sie dachten nicht alle gleich darüber und sie taten nicht alle dasselbe. Einige Arbeiter waren etwas gebildeter, weiser oder mutiger als andere. Wenn es um Löhne, eine Geldstrafe oder hundert Dinge ging, die die Arbeiter immer in Konflikt mit dem Chef bringen, dann wurden diese Genossen hinzugezogen, gaben Ratschläge, hatten eine Meinung! Sie fingen an, über Aktionen zu sprechen, ob in der Firma etwas vor sich ging.

Aber vor allem hatten diese Genossen das Vertrauen ihrer Mitarbeitenden. Sie waren die Treffpunkte für die Arbeiter in den Fabriken, sie waren bekannt, ihrer Verzweiflung und ihrem Zorn gaben sie Stimme und Form, sie wussten, was die Arbeiter einer Abteilung, einer Halle, einer Fabrik, fühlten, dachten und wollten. Sie waren die natürlichen Anführer der Arbeiter im Widerstand gegen die bittere Notwendigkeit des Krieges. Das Bedürfnis trieb die Gedanken in die Köpfe, aber auch die Köpfe zusammen. Bis die Aktion losgeht!

Hier wird es niedergeschlagen, dort steigt es wieder auf, es breitet sich wie ein Feuer aus, das seine Funken in alle Richtungen schleudert, wo sich Arbeiter befinden, trockener Brennstoff, der kann und will und brennen muss. Von Petrograd über Moskau, nach Charkow, bis Kronstadt, wo immer im bäuerlichen Russland Industrie entsteht, – wie rote Länder in einem grünen Meer.

Und überall bilden die Vertrauten der Fabrikarbeiter gemeinsam die Räte. Die Klassenorganisation, die Einheit der Proletarier, ist geboren!

DIE PARTEIEN

Es wird Arbeiter geben, die in den vorherigen Beschreibungen etwas Neues sehen. Die Parteien, die Führungspersönlichkeiten der Klasse. Wir haben sie nicht vergessen. Unser Ziel war es, auf die großen und entscheidenden Klassenströmungen hinzuweisen und [36] den Weg, den sie einschlagen sollten. Nun werden wir sehen, dass es Zweige gibt, dass sich kleine Ströme von den großen abspalten und dass ein einzelner von ihnen zum Hauptstrom wird.

Die kapitalistische Klasse in Russland bestand nicht nur aus Eigentümern von Unternehmen; Das ist nirgendwo der Fall. Es gab und gibt auch eine ganze Schicht von Leuten, die als eine Art Offizierskorps für die Kapitalisten gebraucht wurden und dann auch den Gewinn teilten: Ingenieure, Manager, Spezialisten, Techniker usw.

Und sie brauchte noch ein weiteres Korps, eine Art spirituelle Offiziere: Professoren, Studenten, Lehrer, Schriftsteller, Künstler, Denker. Nicht nur um diese technischen Offiziere auszubilden, sondern auch um den geistigen Kampf mit und für die gesamte Bürgerklasse gegen die anderen Klassen zu führen.

Sie wurden die „Intelligenzia“ genannt.

Die gesamte Bürgerklasse war revolutionär, denn sie wollte das Rad um ein Viertel drehen, um als Sieger hervorzugehen. Natürlich war auch diese Intelligenz revolutionär, besonders die Studenten. Und sie gerieten mit dem Regime der Adelsklasse aneinander, die ihnen im Weg stand, sie demütigte und beleidigte, gegen die sie als Studenten randalierten und die sie mit Hass und Rache traf. Jeder hatte eine Demütigung, eine Gefängnisstrafe, ein Exil oder den Tod von Familienmitgliedern oder Freunden zu rächen. Verschwörungen und Terroranschläge waren an der Tagesordnung.

Doch die Bourgeoisie als Ganzes hatte nicht viel davon. Denn die zaristischen Herrscher fürchteten alle einen Angriff auf ihre Person, aber als Ganzes, als Gewaltapparat, nutzten sie diese Angriffe als guten Grund, um sie hart zu treffen und ihre tyrannischen Henkertaten zu rechtfertigen. Zaren und Großfürsten wurden durch Bomben zerrissen, doch das Regime hielt stand.

Wenn Terror und Angst nicht halfen, was dann?

Die wildesten und verbittertsten der Intelligenz, die nicht zurückkehren konnten und wollten, verachteten den feigen Rückzug ihrer eigenen Klasse, der Bourgeoisie, die Angst hatte, ihnen einen Platz in ihren Kreisen zu geben.

[37] Sie hatten gelernt, über die Grenzen hinauszublicken. Daher stammten die Bücher, die über andere Klassenkonflikte schrieben. Von dem Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie, von den Gesellschaftsgesetzen, die den Niedergang und Aufstieg der Klassen bestimmten. Sie machten sich mit dem Marxismus vertraut. Das konnten sie gebrauchen. Nun sahen sie es so: Die Proletarier, das war die Klasse, die die Zukunft vor sich hatte. Sie zählte Millionen und wuchs rasch an. Was ihr fehlte, waren die wissenden und kompetenten Anführer. Es war nicht die gesamte Intelligenz, sondern nur ein kleiner Teil, der sich an die Seite (und im Denken an die Spitze) der Arbeiterklasse stellte. Sie gründeten die Sozialdemokratische Partei in Russland.

Später teilte sie sich in zwei Teile, wie Lenin es nannte, hart und weich: In Bolschewiki und Menschewiki. Diese Parteien waren klein und bestanden hauptsächlich aus der Intelligenzia. Langfristig kamen einige Arbeiter in Führungspositionen, insbesondere bei den Menschewiki. Aber die organisatorische und politische Führung lag in den Händen der Intellektuellen.

Bei den Bolschewiki in den Händen von Lenin, Sinowjew, Kamenjew ...

Bei den Meschewiki in den Händen von Plechanov, Tsjeidse, Tseretelli, Martof ...

Was wollten diese Parteien? Lenin sagte es ungefähr so: Die Revolution ist unvermeidlich, der Zarismus wird fallen. Die Arbeiterklasse ist die Avantgarde, die Vorhut dieser Revolution; die Bauern helfen.

Aber Russland ist noch nicht industriell entwickelt. Das kann nur kapitalistisch geschehen. Nicht wie in Europa, denn die Kapitalisten und die besitzende Klasse werden unter der Kontrolle der Bauern und Arbeiter sein, die die Macht im Staate besitzen. (Lenin, *Ausgewählte Werke*) Schauen Sie sich genau diesen letzten Satz an: Lenin meinte *unter „Kontrolle der Arbeiterklasse“* die *„Kontrolle seiner Partei“*. In seinem Kopf war es ein und dasselbe.

Es gab eine weitere Meinung, die besonders von Trotzki geäußert wurde. Sie stimmte mit Lenin in Bezug auf den Fall des Zarismus, die Hilfe der Bauern, die Übernahme des Staates überein.

[38] „Aber“, sagte er, „was glaubst du, wird passieren, wenn die Arbeiter mit Hilfe der Bauern gewonnen haben? Dann werden sie weiterkämpfen, gegen die Kapitalisten. Sie fordern 8-Stunden-Tage, höhere Löhne und Arbeit für Arbeitslose. Die Bourgeoisie leistet Widerstand. Und dann? Unsere Partei, die die Staatsmacht für die Arbeiter ausübt, muss den Arbeitern sagen, dass der Kapitalismus zunächst eine Weile auf ihre Kosten wachsen muss?“

Sie, die Kapitalisten, werden uns kommen sehen. Nein, wir dürfen nicht kontrollieren, aber die Kapitalisten enteignen. Sozialistische Diktatur. Und „permanente“ Revolution, bis in den wichtigsten Ländern auch die proletarische Revolution gewonnen hat. (Mein Leben; Permanente Revolution; 1905, Trotzki)

Lenin stimmte später in der Revolution mehr oder weniger Trotzki zu. Und wie Lenin dachte auch Trotzki: „Die Macht liegt in den Händen der Arbeiterklasse, also in den Händen der Partei, also in den Händen von uns, der revolutionären Intelligenzia.“

ZWEI KLASSEN

Zwei Klassen sind nun entstanden, die Bauern und die Arbeiter. Die anderen beiden, Adel und Bourgeoisie, sind machtlos und zerstreut. Die Bauern nehmen die Produktionsmittel, die sie nutzen können: das Land. Sie können die Werkzeuge des Großen Grundbesitzes nicht benutzen. Sie teilen den Boden unter sich auf, jeder ein Stück. Sie sind nun eine Klasse privater Eigentümer geworden. Der Klein-Kapitalismus wird dort unaufhörlich wachsen, mit allem, was er bedeutet, warnte Rosa Luxemburg sofort. Lenin wusste es und sagte es. Die Arbeiter, organisiert in ihren Räten, sie standen nun an der Spitze.

Der Staatsapparat des Zaren und der Bourgeoisie ist in Stücke geschlagen – was können und müssen sie nehmen? Und was können und sollten sie tun? Nehmen und tun. Es stellt sich bald heraus, dass es ein und dasselbe ist: Sie müssen leben, alles ist teuer, und die Arbeiter, die kämpfen, müssen mit allem versorgt werden. Und sie müssen einen Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie und die Offiziersbanden führen.

[39] „Die Kapitalisten wollen nicht zahlen, sie sabotieren uns? Wir sind es leid, diese Parasiten zu kontrollieren, die mit ihren konterrevolutionären Gesichtern herumlaufen und uns hungern lassen wollen. RAUS!“

Jetzt haben die Arbeiter alles in ihren Händen: die Produktionsmittel und die Waffen.

ALLE MACHT, DURCH DIE SOWJETS, DIE RÄTE.

Sie sind jetzt die herrschende Klasse, sie haben alles. Aber können sie das? Können sie auf diese Manager, diese Ingenieure, diese Spezialisten, den ganzen Kader der Kompanie-Offiziere der Bourgeoisie verzichten? Können sie sich selbst führen, können sie sich versorgen? Können wir somit den Produktionsablauf über Industriezweige hinweg überwachen, von der Mine bis zur Maschine, vom Rohstoff bis zum Endprodukt? Und all diese Firmen, die zusammenarbeiten – per Telefon, Telegraf und Transport verbunden?

Und der Kampf gegen die feindliche Klasse, die Waffen und Offiziere von der ausländischen Bourgeoisie erhält? Die Zusammenarbeit von Waffen, Gewehren, Maschinengewehren, Kanonen, den Kampfführern für kleine und große Fronten – haben die Arbeiter das? Können ihre Räte das tun?

Können die russischen Arbeiter sich selbst befreien? Nein! Aber da ist die Partei, die revolutionäre Intelligenz, die weiß, was und wie man es tun kann! Tausende Arbeiter treten unter ihrer Führung in die Partei ein. Die Arbeiter der Fabriken wählen die Parteiführer in den Großräten der Bezirke, in den Großräten für das ganze Land. Sie können es, sie wissen es, sie werden es für uns tun. Sie sind eine Gruppe, die überall als Einheit agiert. Und sie üben die Macht aus, weil nur sie es können. Sie ziehen die sympathisierende Intelligenzia an, die wir Arbeiter dringend brauchen. Und wer nicht sympathisiert, wird trotzdem das Unternehmen führen und im Kampf mitmachen. Falls nötig, mit dem Revolver an den Rippen! So lief es ab! – oder es kommen Klassenfeinde, Saboteure, Spione, [40] Geheimpolizei, Die Tscheka!

DIE PARTEI KANN DAS!

Und die Bauern geben kein Getreide, sie wollen Geld dafür, und wenn das nichts wert ist, dann Stiefel, Pflüge, Seife. Wenn die Arbeiter Getreide bekommen, folgen Mord und Totschlag. Der Handel mit diesen Bauern muss organisiert sein.

DIE PARTEI KANN DAS TUN.

Die Partei und das, was mit der Partei verbunden ist, die Intelligenzia, können sie beseitigen. Sie nehmen die führende Position ein. Sie bilden den Regierungsapparat, den Staat! Und in der Zwischenzeit müssen die Arbeiter an mehr als 20 Fronten kämpfen. Die Besten, die Mutigsten, die zähen Zehntausenden gehen ins Feuer, zu Tausenden fallen sie für ihre Klasse. Bis schließlich die Schlacht gewonnen ist. FRIEDEN! 1920.

Die Arbeitersoldaten gehen nach Hause. Sie werden nun an anderen Fronten, an der Front der Arbeit, für den Aufbau des Sozialismus kämpfen. Es gibt viel Arbeit zu tun, aber kein Brot. Und seit 1917 hat sich viel verändert. —

DER STAAT STEHT ÜBER DEN KLASSEN.

Brot muss von den Bauern kommen. Getreide verkaufen, ja! Aber Konfiszierung für und durch die Arbeiter? Die Bauern wehren sich, der Bauernsoldat kann kämpfen. Solange die weißen Armeen der alten Grundbesitzer ihn bedrohten, die ihm erneut sein Land nehmen wollten, kämpften die Bauern mit den Arbeitern. Aber jetzt muss er Geld sehen. Und ein Bauer sagt zu einem anderen: „Diese Bolschewiki von 1917, sie waren gut, sie haben uns geholfen, das Land zu bekommen. Aber diese Kommunisten, diese Schurken aus der Stadt.“

Die Bauernklasse, die Besitzerklasse, sie hat die Produktionsmittel, das Land, und sie will leben und Gewinn machen.

SIE LEISTET WIDERSTAND!

[41] Und was ist das? Auch die Arbeiter fangen an, sich zu regen, sie widersetzen sich ebenfalls. Aber wie ist das möglich? Im Widerstand gegen sich selbst, gegen ihre eigene Macht?

Nicht ganz!

Nehmen wir noch einmal das Bild des Rades, das für die Revolution der Gesellschaft steht. Wir sahen, dass die Bourgeoisie zu schwach war, um rechtzeitig zu handeln, um den Umwandlungsprozess zu verlangsamen. Ihre kurzlebige Macht wurde sofort zunichte gemacht, und Arbeiter und Bauern wurden zur herrschenden Macht.

Die Bauern teilten das Land unter sich auf und wurden so zu Privatbesitzern. Das stand so in der alten Verfassung, genannt wurde es „Volkseigentum“. Aber das war nur wie ein Pflaster auf die Wunde – die 120 Millionen Bauern hatten eine derart dominierende Stellung in der Gesellschaft, dass vorerst niemand sie antasten konnte

Die Arbeiterklasse, die Räte, standen vor der Aufgabe, die gesamte Steuerung der Produktion, den Konsums, den Krieg an mehr als 20 Fronten, den Kampf um die politische Macht, darum, ALLES auf sich zu nehmen. Aber dafür war sie viel zu klein, zu schwach und viel zu inkompetent.

Doch mit dem Aufstieg der Arbeiterklasse trug die Partei die revolutionäre Intelligenz, die Splittergruppe der Bourgeoisie, auf ihren Schultern. Sie ergriffen die Macht. Es gab keinen anderen Weg. Alles, was getan werden musste und was die Arbeiter selbst noch nicht tun konnten, konnten sie tun. Sie tat genau das: Führen, managen, regieren! Und sie konnten auch die Menschen finden, die zur Führung benötigt wurden: die bürgerliche Intelligenz, die ebenfalls essen musste und bald froh war, einen Platz in der Armee zu bekommen, als Offiziere, in den Fabriken als Leiter, in den Büros als Chef, sie wurden in diesem Führungsapparat gebraucht. Zunächst einmal gab es natürlich immer Zusammenstöße zwischen den Arbeitern und den technischen oder Fabrikleitern. Die Arbeiter setzten dann beispielsweise einen solchen Manager ab und warfen ihn hinaus, aber der nächste war meist wie der vorherige, und wenn es Fragen gab, appellierte ein solcher Führer an die Parteispitze und setzte den Parteiapparat und all ihren Einfluss auf die Arbeiter in Bewegung.

[42] Außerdem kamen die Führung des Staatsapparats, der Industrie, des Handels, der Genossenschaften, des Wohnungswesens, der Polizei, des Heeres, der Gewerkschaften, der Sowjets alle in den Händen der Menschen zusammen, die auch den Apparat der Partei bildete.

In der ersten Periode, und dann oft nur theoretisch, konnten die Arbeiter einen dieser unteren Führungskräfte, Spezialisten, Offiziere, Vorgesetzte usw. entlassen, wenn sie es unbedingt wollten. Aber das war bald vorbei. Die Positionen des Vorsitzenden und Sekretärs gelangten in die Hände der Parteifraktion, die wiederum den darüberstehenden Sekretären und allen Personen in allen tatsächlichen Führungspositionen in allen Apparaten zugeordnet war.

Die Arbeiter, die sich dagegen wehren wollten, blieben immer irgendwo in dem Dickicht der Parteibürokratie stecken.

Da es Arbeiter gibt, die dies nicht wissen und es nicht glauben wollen (womit sie Recht haben), hier einige Aussagen von Zeugen, die es wissen können: „Am achten Parteitag wurde mehrfach festgestellt, dass die Sowjets 'in den Schlaf gewiesen' worden seien und dass an ihrer Stelle die eigentliche Macht in die Hände zahlloser Kommissare übergegangen sei; dass unter den Massen eine außergewöhnliche Verbitterung gegenüber der Kommissar-Wirtschaft der Partei herrscht; dass in den Fabriken der Slogan ‚Nieder mit dem Gewaltregime der Kommissare!‘ immer mehr einschlug...“ (Bihan, Mitarbeiter am Marx-Engels-Institut)

„Die Massen haben das Vertrauen in die Partei verloren, die Parteimitglieder werden wie Regierungsspione behandelt, jeder meidet sie. In den Fabriken stehen die Arbeiter in Gruppen zusammen und werden krank, in der Mitte gibt es immer einen „Menschewiken-Agitator“. Sobald sich ein Kommunist nähert, teilen sich die Menschen auf. Die Parteimitglieder behandeln die Nichtparteiarbeiter mit unerträglichem Arroganz (sie hatten sogar ein neues Wort dafür erfunden: Komtschvansto). Jedes Wort der Kritik wird mit Drohungen beantwortet: „Menschewiki“, „Konterrevolutionär“, „Willst du weiser sein als die Partei?“ (Mjasnikov, auf dem 9. Parteitag 1920 in seinem Bericht an das Z.K. der Russ. Komm. Partei.) —

[43] „... die Politik des Z.K. lässt sich mit den Worten zusammenfassen: Denk weniger und arbeite mehr!“ (Bihan, 9. Parteitag 1920.

„In der Provinz liegt die gesamte Macht oft in den Händen von drei oder vier Personen.“ (Sinowjew am 8. Parteitag)

Am 11. Parteitag *Kassiar*: Die Politik des Z.K. ist trotz aller Versprechen genauso bürokratisch wie früher. Jeder, der es wagt zu kritisieren, wird abgesetzt.“

Trotzki: „... falls es Kritik gibt: ‚Gib hier dein Partyheft!‘

Kasarian: „In unserer Abteilung diskutieren wir schon lange die Frage: Was ist eigentlich die Diktatur des Proletariats oder die Diktatur über das Proletariat?“

Preobaschensky: „Die Unterwürfigkeit nach oben, die Bürokratie, die Sekretäre sind Beamte.“

Und schließlich Stalin, 2. Dezember 1923, vor den Moskauer Parteifunktionären: „Die Nichtparteien sagen: Die Partei hat bereits im Voraus eine bestimmte Anzahl von Nichtparteien bestimmt, die gewählt werden können.“

Ende 1920 war die Lage so, dass es unter den Arbeitern einen enormen Widerstand gegen die Schicht der herrschenden und privilegierten Bürokraten und Apparate gab. In den Fabriken, in den Gewerkschaften, im Heer, in der Flotte, sogar in der Partei der einfachen Arbeiter war endlich klar geworden, dass die Arbeiterklasse erneut besiegt war.

Sie verstanden noch nicht genau, wie das funktionierte, genauso wie viele Arbeiter hier nicht genau verstehen, wie das Kapital sie unterdrückt und ausbeutet, aber dennoch Widerstand leisten. Hört, wie sie sich beschweren und anprangern:

„Statt der schöpferischen Kräfte des Proletariats haben wir ein Etikett der formalen Diktatur des Proletariats erhalten.“

„Wir folgten den Führern passiv und im vollen Vertrauen“, genau wie 1914 zu Beginn des Krieges, als die Arbeiter den damaligen Führern glaubten und dachten: Sie kennen den Weg am besten.

Die „Menschen der Praxis“, die ehemaligen Diener des Kapitals, die Gehirne des früheren Kapitalismus, sie sind überall eingedrungen, sie haben dem organisierten [44] Proletariat die Kontrolle aus seinen Händen genommen.

Sie haben großen Einfluss auf die höchsten Führungskräfte, sie verteidigen die Bürokratie als System.

„Selbsttätigkeit, die Beteiligung der Massen, wird eingeschränkt, und die Führung wird den Vertretern der ehemaligen kapitalistischen Welt übergeben.“

„Die Intellektuellen, die Spezialisten, die gesamte Bourgeoisie sind die Leiter der sowjetischen Organe hinaufgeklettert, sie haben überall den gewöhnlichen, alltäglichen Arbeiter verdrängt, der sich nicht anpassen wollte.“

„Sie bevölkern jetzt die Organe der wichtigsten Firmen.“

So sprachen und schrieben die revolutionären Arbeiter außerhalb und innerhalb der Kommunistischen Partei. Und sie ließen es illegal drucken und verteilen (es war bereits so weit, dass das nicht mehr erlaubt war), und am zehnten Parteitag konnte die Führung den Vortrag von Alexandria Kollontai nicht mehr verhindern.

Doch die Parteiführung, die obersten Leiter aller Apparate, konnte nicht zurück. Die revolutionäre Intelligenzija war der Gipfel des Apparats, und der Apparat selbst, bestand aus der bürgerlichen Intelligenz in roter Jacke mit roten Worten im Mund, vereint mit allen Strebern in Partei und Klasse. Der Apparat zwang die Unwilligen zum Mitmachen; wer nicht teilnehmen wollte, wurde zurück- und hinausgedrängt.

Als wir den Adel als herrschende Klasse beschrieben haben, kamen wir zu dem Schluss: Eine herrschende Klasse ist jene Klasse, die die Macht und das Recht hat, über Produktionsmittel und Produkte zu verfügen. Das wiederum bedeutet die Kontrolle über Menschen, die mit ihrem Leben daran gebunden sind.

Und jetzt schau dir diese ganze Geräteschicht an, diese Höllen-Intelligenz. Sie stellt die neue herrschende Klasse über die anderen Klassen. Und es ist die Arbeiterklasse, die kontrolliert wird, die in den Fabriken als Lohnarbeiter ausgebeutet wird [45] von der neuen Klasse, die als Staat organisiert ist. Eine neue Form des Kapitalismus, die sich mit alten Parolen und Fahnen schmückt, bis sie vollständig entwickelt ist: Staatskapitalismus.

KLASSENKAMPF

Petrograd und Kronstadt.

Im Herbst 1920 und Anfang 1921 brach der Widerstand der Arbeiter gegen das Regime der herrschenden Klasse aus. Die Arbeiter beschwerten sich und warfen der Führung Inkompetenz sowie der Bevorzugung von Verwandten und Freunden vor.

Sie waren an den Hunger gewöhnt, und wenn nötig, würden sie ihn eine Zeitlang aushalten, bis der sozialistische Wiederaufbau einsetzte: für ihre eigene Zukunft, für ihre eigene Klasse. Aber im harten Winter zu verhungern und ein Stück Plane an den Füßen zu haben, während die gut genährten Bürokraten in guten Stiefeln liefen, das war zu viel für sie!

Ihre besten Kameraden waren getötet, verstümmelt, verwundet worden; der Bürokrat konnte nicht sterben. Sie sahen nur, wie er aufstieg, zahlreicher und mächtiger wurde, weit über ihnen. Er hielt

nun die Tscheka in den Händen und setzte sie gegen die Arbeiter ein. Der Beamte, der auf der Seite der Arbeiter stand, wurde bald in eine Kolonie im hohen Norden oder nach Sibirien versetzt.

Und das Schlimmste war, dass der Bürokrat nun seine Sowjets, seine Räte in seinen Händen hatte. Er besetzte alle Funktionen oder ließ sie von fügsamen Typen verwalten. Der Arbeiter, der vom Abruf sprach, hatte sofort seine Kündigung!

Dann begann der Widerstand der Arbeiter. Und wie 1917 ist es auch heute: In den Betrieben! Sie legten die Köpfe zusammen, diskutierten, sammelten sich für echtes Vertrauen, wachsenden Einheit, unter dem Slogan: „Die Sowjets zurück in die Hände der Arbeiter; Neuwahlen; Nieder mit den Bürokraten!“

Und wie 1917 begannen die Arbeiter von Petrograd (später Leningrad) zuerst. Der ganze Apparat war beschäftigt, um die Gefahr abzuwenden

[46] Die beliebtesten Führer wurden dorthin geschickt. Das hilft nicht! Die Arbeiter der Trubotschny-Fabrik streiken; Die Regierung schließt die Fabrik und schneidet die Arbeiter von der Lebensmittelversorgung ab. Hunger! Das hilft nicht!

Die Arbeiter beginnen zu demonstrieren, sie sind mit den anderen Fabriken verbunden, der Streik breitet sich aus! Die Regierung erteilt Sinowiew als Diktator eine Vollmacht, Kriegsrecht! Das hilft nicht! Alle Firmen schließen sich dem Streik, Generalstreik, Massendemonstrationen an! 30 Prozent der bewaffneten Parteiarbeiter schließen sich den Genossen an, 40 Prozent erklären sich zu neutral, 30 Prozent halten zu Sinowjew.

Dann Soldaten gegen die Arbeiter. Die Soldaten weigern sich zu schießen! Und dasselbe in Kronstadt. Die gleichen Beschwerden, dieselben Forderungen, alle Arbeiter der Partei schließen sich der Bewegung an! Und alles, was sie wollten, kam in der Hauptforderung heraus: Freie Wahl für die Sowjets! Die Regierung, an der Spitze des herrschenden Apparats der gesamten herrschenden Klasse, tut nun zwei Dinge, die ihre Position retten werden. Sie befriedigt die Bauern durch ihre berüchtigte Neue Wirtschaftspolitik, die den Bauernbesitzern die Freiheit zum Handel und Gewinn einräumte.

„Ein Schritt zurück“, nannte Lenin es. Es war ein Rückzug der Staatskapitalisten für die Bauern und ein Waffenstillstand. Und gleichzeitig sammelt er all seine Kraft, um den proletarischen Widerstand zu zerschlagen.

Tscheka-Regimente, Korfanti (Kadetten, die als Offiziere ausgebildet wurden), ehemalige zaristische Offiziere, zuverlässige Mitglieder der Partei, alle schwer bewaffnet, stürmen Kronstadt und räumen die Straßen Petrograds ab. Sinowjew ließ in seinem Hotel, umgeben von Maschinengewehrabteilungen, die Demonstrationen zerstreuen, die revolutionären Arbeiter verhaften und ins Exil schicken.

Und Trotzki, an der Spitze der Armee, stürmt Kronstadt, [47] nimmt die Frauen und Kinder der Kronstadt-Matrosen als Geiseln fest. Und in seinem Armeebefehl steht: „Ich lasse euch wie Fasane erschießen!“

Eine Flut von Lügen und Verleumdungen wurde über die Arbeiter und Seeleute über Radio und Presse ausgeschenkt, alles aus den Händen des Apparats.

Das Ergebnis dieser Schlacht ist wohlbekannt. Tausende Arbeiter und Matrosen fielen, die Gefangenen wurden als Zwangsarbeiter abgeführt, die Vertrauensleute kamen am nächsten Tag an die Mauer.

Die neue russische Gesellschaft, drei Jahre alt, war völlig aufgebrochen. Die Kluft zwischen den Klassen war klar! Nichts konnte diese Kluft füllen, höchstens konnte man versuchen, sie zu verbergen. Die alten Fahnen und Parolen waren dafür geeignet, und das Ansehen der alten Führer, der revolutionären Intelligenz, musste dafür genutzt werden!

TROTSKY, DENK DRAN!

TROTSKY, der beschuldigt wird, Verbindungen zu den Todfeinden der Arbeiter gehabt zu haben; beschuldigt, Gold angenommen und den Nazi-Henkern geholfen zu haben; beschuldigt, geheime Pläne zu verfolgen, den Kapitalismus in Russland wiederherzustellen; TROTSKY, dessen Protest und Wort nun in Russland erstickt sind, der draußen verdächtigt und verspottet wird;

DENKT daran, dass ihr selbst einst die Macht hattet, 1920, an der Spitze derselben Bande; wie ihr genau die gleichen Anschuldigungen gegen die Arbeiter und Seeleute, unsere Klassenkameraden, erhoben habt: Verbindung zum englischen und französischen Kapital, bestochen mit ihrem Gold, angeführt von einem zaristischen General. (die sie selbst aus Ihrem Bestand von 30.000 zaristischen Offizieren gegen die Aufständischen geschickt hatten, die sie aber zurückgeworfen hatten); wie sie sie mit der Lüge der Wiederherstellung des Kapitals beschuldigt haben;

Sie erinnern sich daran, wie ihre Proteste unterdrückt wurden, ihre Worte an ihre Kameraden zu Lügen verdreht wurden, wie sie seinen [48] Befehl „wie Fasane erschossen werden“ als Arbeiter-Soldaten ablehnte, während die Offiziers-Banden, die Henkerarbeit verrichteten!

VON 1921 BIS ZU DEN PROZESSEN.

Jeder, der die Kräfte verstanden hat, die in diesen drei Jahren entstanden sind, wird auch verstehen, wie notwendig der Kurs war, der die heutige Situation Russlands verursacht hat.

Wir erwähnen daher kurz: Die Sabotage der Weltrevolution unter dem Vorwand, sie zu führen. Die Verbindung, zunächst mit Deutschland, wirtschaftlich, diplomatisch und militärisch; mit Italien, dann mit Frankreich und anderen Siegern von Versailles. Die Übernahme der russischen Bauernklasse, die sogenannte Kollektivierung, die der Triumph des Staatskapitalismus ist, und die Bauern wurden rasch zu Nichteigentümern, Proletarier zum Ausbeutungsobjekt der Herrscher.

Die Einführung der Ein-Mann-Führung, Akkordarbeit, die Stoß-Brigaden und der Stachanow-Methoden in die Fabriken von. (Siehe ihre Broschüre: Nieuwe Tijden, Nieuwe Mensen) Das Ziel, die Rationalisierung und Ausbeutung so hoch wie möglich zu steigern, um die Masse unbezahlter und gestohlener Arbeit, den Mehrwert, so hoch wie möglich wie Kapital anzuhäufen, dieses Ziel nennt man natürlich „Sozialistischer Aufbau“!

Hier begegnen wir dem russischen Klassenkampf in den Fabriken. Die Arbeiter leisten Widerstand. Die Presse der herrschenden Klasse lässt durchrutschen, dass sie „an den Klassenkampf der Vergangenheit erinnert“. (Troed, 35.12.11.) Die enorme Entwicklung der Produktivkräfte, die in Russland in Form des Staatskapitalismus stattfindet, dient der herrschenden Klasse und einer dünnen Schicht von Arbeitern und Bauern, die von ihr korrumpiert wird. (Stoß-Brigaden und der Stachanow-Methoden usw.) Wir marxistischen Arbeiter wissen, dass diese Entwicklung auch nicht ewig ist. Diese Gesellschaftsform wird von den produktiven Kräften zerschlagen, die [49] darin wachsen und gefangen werden. Auch dieses Rad der Gesellschaft wird sich bewegen, die untere Klasse wird hervortreten. Wir sehen, wie die Spannungen steigen. Zahlreicher, stärker und mächtiger, gestählt durch Kampf und Niederlage, durch Erfahrung gelernt, als eine Klasse gegen einen Feind wird das russische Proletariat die parasitäre Klasse abschütteln und nicht zulassen, dass eine neue darüber aufsteigt. Denn dann weiß sie es und kann es selbst tun, weil sie selbst stark ist!

NOCH EINMAL: DIE PROZESSE.

DER STAATSANWALT

Wir kennen jetzt den Hintergrund der Prozesse. Wir kennen die Ankläger, die Oberhäupter des herrschenden Regimes. Diejenigen, die konnten und bleiben mussten, weil sie für die neue, herrschende Klasse nützlich waren.

DIE ANGEKLAGTEN

Wir kennen die Angeklagten, jene, die ihren Teil im Dienst der aufstrebenden herrschenden Klasse gespielt haben. Als revolutionäre Intelligenzia waren sie das Bindeglied zwischen der gesamten bürgerlichen Intelligenzia und der Arbeiterklasse. Sie waren die Sammelpunkte der verstreuten bürgerlichen Intellektuellen und dann die Verbreiter der Phrasen und Fahnen, hinter denen die neue Klasse, wie hinter einem Vorhang, ihre Macht formen und behaupten konnte. Oder, um es mit den klassischen Worten von Friedrich Engels (aus Bauern-Krieg) auszudrücken:

„Sie sind gezwungen ... die Interessen einer ihnen fremden Klasse zu dienen und ihre eigene Klasse mit Phrasen und Versprechen zu verbergen, mit der Zusicherung, dass die Interessen dieser fremden Klasse ihre eigenen sind. Wer auch immer in diese schiefe Lage gerät, ist unwiderruflich verloren.“

DIE ANSCHULDIGUNG

Wir kennen die Anschuldigung. Es ist eine Mischung aus Wahrheit und Unwahrheit, ähnlich jener, die damals gegen die Petrograder- und Kronstadter Arbeiter und Seeleute diente. Natürlich gibt es in Russland Spione jedes Staates, dessen herrschende Klasse Konkurrent und Feind der russischen herrschenden Klasse ist. In Deutschland, Frankreich und überall gibt es sie; auch hier in den Niederlanden.

[50] Und die GPU, die die perfektste Gegenspionage besitzt, kann die meisten dieser Spione zu einem passenden Zeitpunkt festnehmen.

In diesen Prozessen hat sie nun einige echte Spione und Saboteure mit den Hauptfiguren zusammengeworfen. Und sie hat Wahrheit und Unwahrheit zu einer solchen Mischung gebräut, dass sie in Russland, wo jede Meinungsäußerung durch Gefängnis, Verbannung und Hinrichtung kontrolliert wird, als die ganze Wahrheit serviert werden kann!

DIE GESTÄNDNISSE

Wir kennen die Geständnisse. Sie stammen von allen Angeklagten, die vor Gericht erscheinen. Aber auch umgekehrt: Nur diejenigen, die gestehen, kommen vor Gericht. Tausende wurden seit der Ermordung Kirovs festgenommen, mehrere Dutzend wurden laut Regierungsberichten sofort erschossen, die anderen wurden nie wieder gesehen. Tomski wurde getötet!

Die anderen, Sinowjew, Kamenev, Radek, all diese ehemaligen Herrscher, sie haben eine Geschichte von Oppositionen hinter sich, die auch die Geschichte ihres gebrochenen Rückens ist. Sie haben gelernt, sich zu verbeugen, zu heucheln, zu schmeicheln, zu kriechen. Wie Hunde haben sie immer die Hand von Stalin und seiner Maschine geleckt.

(Hier in den Niederlanden haben wir das gleiche Beispiel und die gleiche Kopie. Dieser Held, Wijnkoop, der zuerst weggetreten und wieder hochgekrochen wurde, hält nun Reden über Trotzki's Feigheit, der es nicht wagt, nach Russland zu gehen!)

Solange sie nützlich waren, nahmen sie immer das Leben frei, plus gut bezahlte Positionen des zweiten oder dritten Ranges im Apparat. Wir sagen das nicht, um toten Löwen einen Eselkick zu verpassen. Kommunistische Arbeiter in Deutschland und Russland sagten diese Dinge hier in Holland, ebenso wie die Sinowjews und Radeks noch lebende Löwen auf dem Höhepunkt ihrer Macht waren. Wir sagen es sogar jetzt, weil unsere Klasse verstehen muss, die Wahrheit kennen muss. Aber auch das muss verstanden werden: Jetzt, da diese alten Bolschewiki ihre Strafe abgesessen haben, nutzlos geworden sind, ja, mehr, gefährlich für das herrschende Regime sind (dazu später mehr), müssen sie sich nun nur noch entscheiden, ob sie einen schnellen Tod durch ein Geständnis erlangen [51 (mit der vorgegaukelten Aussicht auf Überleben) oder ein schreckliches Martyrium in den Kellern der GPO, nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Frauen und Kinder, die als Gefangene in den Händen der G.P.OE. sind.

Sie kennen den Henker und seine rücksichtslose Grausamkeit. Und revolutionäre Arbeiter dürfen ihren Hass nicht an die Feinde von gestern verschwenden, an jene, die fallen mussten, weil sie gegen unsere Klasse nutzlos wurden.

DIE DUMMHEITEN.

Wir haben bereits einige davon erwähnt. Eine Verschwörung in einem Hotel, das vor Jahren abgebrannt ist, ein Flug, der nicht stattgefunden haben konnte. Ein Minister muss zunächst gestehen, dass er einen japanischen Diplomaten in seinem Büro empfängt, aber nach Swerdlowsk im Ural reisen muss, um einen „japanischen Agenten“ zu treffen: Auf dem Bahnsteig.

Solche Fehler wurden auch in früheren „Sabotageprozessen“ gemacht. 1930 wurde beispielsweise ein Saboteur gezwungen, zu gestehen, dass er seine Befehle vom französischen Staatspräsidenten Poincaré und vom Premierminister Briand erhalten habe. Und wie? Der Staatsanwalt: „Sie haben

also Poincaré und Briand in Paris getroffen? Wirst du uns genau sagen, wo es ist?“ Angeklagter: „In einem Café auf den großen Boulevards!“

Auch in diesen Prozessen kommen solche Dinge vor. Vor Gericht wurden Dinge geschluckt, jedes Mal mit ernsten Gesichtern, die das dümmste Theaterpublikum nicht aushalten würde. Es sind die Fehler des Regisseurs dieser Komödie aus dem Stall der Juristen, die es gewohnt sind, vor einem russischen Publikum aufzutreten, das nicht pfeifen darf.

WAS IST DAS ZIEL?

Das Ziel des Regimes ist: Seine Macht zu erhalten!

1. Die Angeklagten sind alte Bolschewiki, sie tragen die Namen von Lenins alter Garde. [52] Allein die Tatsache ihrer Existenz ist bereits eine Gefahr für die oberen Regierungschefs, die ebenfalls auf der Hut vor Palastrevolutionen sein müssen. Die Angeklagten, als Sammelpunkte des Widerstands innerhalb der Reihen der herrschenden Klasse selbst, können immer gefährlich werden.

2. Die herrschende Klasse weiß, dass sie auf einem Vulkan sitzt. Und sie kann sich keinen Massenwiderstand vorstellen, der nicht von „großen Männern“ organisiert und geführt wird,

3. So wie der Zarismus die Juden als Sündenböcke benutzte, nutzt das herrschende Regime diese Prozesse, um Wut und Enttäuschung von den Massen abzulenken.

4. Stalin wirft absichtlich Trotzismus, Terrorismus, Hochverrat, revolutionäre Propaganda, Mord an Arbeitern, Sabotage, Widerstand gegen sein Regime – alles durcheinander. Für jetzt und für die Zukunft wird jeder Widerstand der Arbeiter unter dem Slogan zerschlagen:

Trotzkismus, Sabotage, bestochen mit Hitlers Gold! Der Revolutionär, der klassenbewusste Arbeiter, muss somit vom mörderischen Regime seiner GPU und vom Schrecken eines von Nationalisten angestachelten Mob zu Tode zerquetscht werden. Das Elend von heute und das noch größere Elend von morgen, des Krieges, müssen somit die Zerstörung der einzigen herbeiführen, die ihm ein Ende setzen wollen, die Propagandisten der Arbeiterrevolution!

Und doch wird diese Revolution kommen! Die herrschende Klasse beweist durch ihre Maßnahmen, dass sie diese Revolution fürchtet, dass sie droht und kommen könnte. Das sagt uns: DASS SIE KOMMT!

Diese Broschüre wurde von Arbeitern geschrieben und gedruckt, die die lesenden Arbeiter bitten: Interessiert euch für das, was darinsteht (was nicht dasselbe ist wie ihr zuzustimmen), sucht uns auf oder schreibt uns! Und wenn möglich: Bringen Sie oder senden Sie einen kleinen Beitrag für weitere Propaganda!